



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1909**

568 (6.12.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-319234](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-319234)



# General-Anzeiger



Monument: 70 Pfennig monatlich, Bringerlohn 50 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 5.42 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg., Auswärtige Inserate . . . 30, Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefonnummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Drucker-Bureau (Einnahme, Druckarbeiten) 841, Redaktion . . . 877, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 418

Nr. 568. Montag, 6. Dezember, 1909. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

### Regierung und Nationalliberale in Sachsen.

Aus Dresden schreibt man uns: Die sächsische Zweite Kammer hat vom Dienstag den 30. November bis zum Donnerstag den 2. Dezember die erste Sitzungsperiode eröffnet.

Die Nationalliberalen waren in der Debatte recht gut vertreten. Der Abg. Götter hielt eine Rede großen Stils, die die politische Situation in weiserhafter Weise schilderte und im Anschluß daran maßvoll aber klar die Forderungen der nationalliberalen Partei aufstellte. Der Abgeordnete Bauer erwies sich wieder als sicherer Kenner der Einzelheiten des Etats, in die nur ein eifriger Fleiß hinabzusteigen vermag. Langhammer bewährte sich von neuem als sicherer und wirksamer Polemiker, der mit Humor und Laune die Schwächen der gegnerischen Ausführungen auszulogeln wußte. Durch die Reden der Konservativen klang es wie eine verhaltene Klage um die verlorene Herrschaft. Der Abgeordnete Spitz, ein Herr mit viel feiner Beobachtung, ließ die Nationalliberalen die beato possidentes den Wahlausfall mit einer Fülle von malitiosen Wendungen entgegnen. Robuster als die Nationalliberalen traten die Freisinnigen auf. Lediglich etwas ungeduldig führten sich die Sozialdemokraten ein. Inmitten zogen auch deren Reden vielfach von Arbeitslust und intimer Beschäftigung mit dem Budget.

Alles in allem machte die Debatte, sofern die einzelnen Parteien des Hauses in Frage kamen, einen angenehmen Eindruck. Wenn gleichwohl der Abschluß der Debatte nicht ganz befriedigend war, so lag die Schuld dafür auf Seiten der Regierung. Dort sahen die Störenfriede. Der Minister des Innern Graf Böttger von Eckardt hielt es für opportun, dem Hause eine kleine Vorlesung darüber zu halten, daß es sich für die Beamten empfehle, lieber konservativ zu sein als liberal, denn, so deduzierte der Minister, die Liberalen wollten in der Theorie zwar auch die Staatsautorität gewahrt wissen, aber die Konservativen zeigten darin größere Entschiedenheit. Ueberhaupt unterschieden sich konservativ und liberale Denkungsart darin, daß die Konservativen mehr konkret, die Liberalen mehr abstrakt denken. Der Finanzminister Dr. von Rügner, der am ersten Tage die Debatte mit einem zweieinhalbstündigen, durchaus sachlichen und gediegenem Finanzreport einleitete, fühlte sich am dritten Tage gedrungen, Ausführungen des Abgeordneten Götter als „allgemeine Thorheiten“ zu bezeichnen. Diese Herabsetzung des nationalliberalen Führers rief in der Kammer stürmischen Protest hervor, gegen den dann wieder der Minister an den Schutz des Präsidenten appellierte. Später entschuldigte sich der Minister wegen seiner verletzenden Äußerung.

Der Abg. Langhammer verlas am dritten Tage zu Beginn seiner Rede eine Erklärung der nationalliberalen

Fraktion, in der die Äußerungen des Ministers des Innern mit Entschiedenheit zurückgewiesen wurde. Es erinnert dieser sächsische Minister des Innern an seinen vormaligen preussischen Kollegen, den Freiherrn von der Rede. Aber dieser — es sind etwa 12 Jahre her, daß er den Ministerstuhl einnahm — hatte wenigstens ein Haus vor sich, in dem er Resonanzboden fand. Die beiden konservativen Fraktionen des preussischen Abgeordnetenhauses verfügten zusammen fast über die Mehrheit, und wenn seine scharfen Auslassungen über die Liberalen auch stellenweise recht wenig Durchschlagskraft besaßen, so war doch etwa die Hälfte der Abgeordneten wenigstens mit ihnen zufrieden. In Sachsen aber liegen die Verhältnisse zurzeit ungleich anders. Eine konservative Mehrheit gibt es in der sächsischen Zweiten Kammer nicht mehr, und sie wird menschlicher Voraussicht nach auch nicht wiederkommen. Die Rede, die der sächsische Minister des Innern am Mittwoch gehalten hat, bahnte vielleicht in eine Situation hinein, wie sie die sächsische Kammer vor zehn Jahren gesehen hat. Heute, nach dem Wahlergebnis, wie es das Mehrheitsrecht zuwege gebracht hat, war diese Rede gänzlich deplaziert.

Sie liegt eine gewisse Gefahr für Sachsen. Es kann nicht gut tun, wenn von der Ministerbank aus einer Partei, die bei den Wahlen von allen bürgerlichen Parteien die meisten Stimmen erliefen hat, die in der Kammer in die ausschlaggebende Stelle eingerückt ist, und aus deren Reihen der erste Präsident genommen worden ist, die Eigenschaft abgesprochen wird, die sie zur Aufnahme von den Beamten in ihre Reihen befähigen könnte. Es klingt merkwürdig, dieser Partei den rechten Sinn für die Staatsautorität, für das konkrete abzusprechen, zugunsten für die Konservativen. Denn im Deutschen Reichstage haben die Nationalliberalen den nationalen Reichsfinanzreform bis zum letzten Ende vertheidigt, und die Konservativen haben in völliger Verkennung der konkreten nationalen Notwendigkeiten und unter Mißachtung der Staatsautorität den nationalen Reichsfinanzreform gestiftet und den Fürsten Bülow aus dem Amte gejagt.

Zweifellos. Sie haben nicht zueinander, die jetzige Zweite sächsische Kammer und der Minister des Innern Graf Böttger von Eckardt. Die sächsische Regierung kann die Zweite Kammer auflösen, wenn sie will. Sie wird es aber nicht tun. Denn eine Mehrheit, wie sie zu der Rede des Ministers des Innern passen würde, bekommt sie niemals wieder. Es bleibt also nur der andere Ausweg. Der Minister Graf Böttger von Eckardt muß etwas umlernen. Er muß sich der gegenwärtigen Situation anbequemen, will er nicht die Verantwortung dafür ausüben, daß die Mehrheit der Zweiten Kammer zur Regierung in einen Widerspruch treten müßte, der der gescheitlichen Abwicklung der parlamentarischen Geschäfte verderblich werden könnte. Oder er muß gehen, der Herr Minister Graf Böttger von Eckardt. Ein drittes gibt es nicht. Wir meinen aber, er wird es fürderhin mit der zweiten Möglichkeit versuchen.

### Politische Uebersicht.

Der rote Vizepräsident in Meiningen.

Wie der „Thüringer Volksfreund“, das Organ der Sonnenberger Sozialdemokraten mitteilt, ist „Genosse“ Wehder im Meiningener Landtag zum Vizepräsidenten gewählt worden, nachdem er erklärt hatte, daß er bereit sei, sich mit den beiden anderen Präsidenten dem Landesherren und dem Erbprinzen vorzustellen und auf Wunsch der letzteren zu Besprechungen in Landesangelegenheiten erscheinen wird.

Diese ganz offene Hofgängererei hat natürlich die republikanische Volkseele des „Vorwärts“ zum Ueberdosen gebracht und nur durch einen Blick auf Baden kommt sie wieder leidlich ins Gleichgewicht. Das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei schmachtet den Meiningener Hofgänger also an:

Wenn der Herzog von Meiningen den Wunsch ausdrückt, sich von dem Präsidium des Landtags über politische Fragen unterrichten zu lassen, so wird niemand in der Sozialdemokratie etwas dagegen haben, wenn der sozialdemokratische Vizepräsident sich an solche politische Besprechungen mit dem Staatsoberhaupt beteiligt. Anders sieht es aber mit der Verpflichtung, sich dem Herzog und dem Erbprinzen vorzustellen. Das ist unseres Erachtens ein Hofgang, der mit den Aufgaben des Landesparlamentarismus nichts zu tun hat, und die Beteiligung daran verteidigt sich nicht mit den republikanischen Grundsätzen der Sozialdemokratie.

Die Meiningener Genossen hätten sich bei der Ablehnung der Verpflichtung zur Vorstellung auf das Beispiel Badens berufen können, wo man es dahin gebracht hat, daß der Großherzog auf den Besuch des Landtagspräsidiums überhaupt verzichtete und sich mit einer schriftlichen Mitteilung über die Konstituierung des Landtags begnügte.

Die Meiningener Sozialdemokraten sind also höflicher gegen das Staatsoberhaupt als die Badischen. Die „Kgl. Rundschau“ beschwert sich, wie hier noch erwähnt sei, daß man in Baden vor den Ansprüchen der Genossen unübt zurückgewichen sei, und findet es befremdlich, daß die Regierung nichts habe verlangen lassen, wie sie der unwürdigen Lage zu begegnen gedente, in welche das Staatsoberhaupt durch die sozialdemokratischen Beschlüsse gebracht sei.

Gegen die Reichsversicherungsgesetzgebung.

Gegen den Entwurf einer Reichsversicherungsgesetzgebung hat der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe (mit dem Sitz in Leipzig) Stellung genommen, indem die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes den Entwurf einer im ganzen ablehnenden Kritik unterzogen hat. Der genannte Verband hat in einer Eingabe vor kurzem dem Staatssekretär des Innern seine in einer Erklärung niedergelegten Anschauungen über den Entwurf zur Kenntnis gebracht. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe erklärt an, daß der dem Bundesrat vorgelegte Entwurf einer Reichsversicherungsgesetzgebung in einzelnen Punkten eine Verbesserung der geltenden Sozialversicherungsgesetze bringt, ist aber der Ueberzeugung, daß der Entwurf in der vorliegenden Fassung in Anbetracht der in ihm vorgesehenen erheblichen neuen Belastung der Arbeitgeber und aus anderen Gründen abzulehnen ist. Der Verband

### Feuilleton.

#### Ein standard work der Wissenschaft.

So viel neue Bahnen in jüngerer Zeit für die wissenschaftliche Botanik eröffnet und erfolgreich beschritten worden sind, keine dieser Pflanzungen kann das sichere Fundament eingehender Pflanzenkenntnis entbehren. Die ältesten Kräuterbücher haben mit dem Aufbau dieses Fundaments begonnen, die Linne'sche Periode suchte darin ihr einziges Ziel — und was jetzt daraus geworden ist, das zeigt das jetzt abgeschlossene Werk von Engler-Prantl „Natürliche Pflanzenfamilien“, welches man als „das größte botanische Werk der Gegenwart“ bezeichnet. Das größte — man möge die Bücher zwar nicht nach der Elle, aber wenn ein Werk von 11884 eng bedruckten Seiten mit 5753 Figuren nach einheitlichem Plane geordnet, in quellermäßiger Bearbeitung in einem Zeitraum von 22 Jahren erscheint und als Kompendium der gesamten Pflanzenkunde seine Vorgänger sowohl durch die glückliche Form der Darstellung als auch durch den Reichthum und die Zuverlässigkeit seines Inhaltes weit hinter sich läßt, dann ist diese Bezeichnung berechtigt.

Es gab gewiß auch schon im vorigen Jahrhundert große und für ihre Zeit vorzügliche Werke mit ähnlicher Tendenz, aber ihr Vergleich steht so gleich die hellsten Lichter von unserem jetzigen „Engler-Prantl“ auf. Die älteren Werke — es handelt sich dabei hauptsächlich um die lange Bänderreihe von De Candolle's „Prodromus Systematis naturalis Plantarum“ und ähnliche Werke geringeren Umfangs — sprachen in ihrem strengen lateinischen Dialekt ohne plastisch schildernde Einleitungen und ohne erläuternde Uebersichten eine nur dem enger Fachkreis vertraute Sprache; sie bildeten allein die Nachschlagelbücher der botanischen Mikroskopisten, sie regten nicht zum Denken, nicht zum Studium an; sie hatten (außer Poillon's „Histoire des plantes“) gar keine Ab-

bildungen! Das ist hier nun ganz anders, der Leser wird nicht nur in die Diagnose, sondern in eine vollständige Schilderung des ganzen Aufbaus, der Anatomie, der geographischen Verbreitung jeder einzelnen Familie eingeführt, Vererbung und Keimbildung haben ihre besonderen kleineren Abtheilungen, kurze Uebersichten geben der Beschreibung aller einzelnen Gattungen voran, bei der Aufzählung der Arten ist der Rhythmus besonders gedacht, selbst der Paläontologie kommt in geschickt angefügten Anhängen zu seiner Beachtung — und überall die prächtigsten Abbildungen, anfanglich in Holzschnittmanier, eingestreut, größtentheils nach eigenen, von den Verfassern herrührenden Originalen höchst geschickt gezeichnet. Während die oben zum Vergleich herangezogenen älteren Hauptwerke die Sporenpflanzen zum Theil ganz beiseite ließen, ist es ein weitestgehendes Verdienst von Engler-Prantl, daß sich der Gesammtplan auf Sporen- und Keimlingspflanzen gleichmäßig erstreckt hat, in es sind z. B. die Moose und auch die Farne in einer breiteren Behandlung erschienen, so daß diese Teile des großen Werkes (die ja auch einzeln käuflich sind) den zahlreichen Liebhabern dieser Pflanzenfamilien besonders wertvoll werden; die ganze 1. Abtheilung ist den Pilzen (in 8 Theilen), Flechten und Algen (je 1 Teil), Moosen (in 2 Theilen), endlich den Farne, Schachtelhalmen und Vorfahren in einem fasten Schlußteil gewidmet worden. Die elf anderen zum Theil recht dicken Bände behandeln die Familien der Blütenpflanzen oder, wie sie Engler nennt, die Siphonogamen in Abtheilung II—IV.

Es versteht sich von selbst, daß ein solches Werk, soll es überhaupt auf Grund eingehender Studien sachmännlich verfaßt und nicht nur oberflächlich behandelt sein, die Kräfte eines einzelnen Mannes, den Baum eines einzigen ganz auf dies Ziel hingeworbenen Menschenlebens weit übersteigen würde. Nur in der Vereinigung vieler Kräfte zum harmonischen Zusammenwirken nach einheitlichem Plan konnte die Lösung gesucht werden, und Engler hat sie gefunden. Daß die große Zahl zur Mitwirkung berufener Fachleute, mehr als 80, trotzdem noch nicht als 22 Jahre zur Vollendung des Ganzen brauchte, spricht am deutlichsten für die in ihm bedehnde Arbeitsleistung, wenn auch manche Mitarbeiter nur kleinere Beiträge geliefert haben.

Mit den fortschreitenden Erforschungen, die seit dem Jahre 1857 auf 235 anwachsen, steigt die Einsicht in den Aufbau des groß angelegten Werkes und damit auch der Wunsch, seinen Umfang durch weiteres Eingehen auf die wichtigsten Arten jeder Gattung zu vergrößern. Es ist dadurch eine gewisse Ungleichförmigkeit in die Behandlung hineingekommen, die, an sich nicht gerade erwünscht, doch wenigstens dem Inhaltsverzeichnis der späteren Lieferungen zugute kommt. Für die erhöhten Bedürfnisse nach größerer Ausführlichkeit in den früheren Abtheilungen sollen nunmehr die Einzelbände des „Pflanzenreichs“ im gleichen Verlage unter Engler als Herausgeber sorgen, indem in diesen die Beschreibung bis auf alle einzelnen Arten heruntergeht.

Prof. Dr. Adolf Engler in Berlin (jetzt Dalken), seit Jahren der Direktor des Botanischen Museums und Gartens in Berlin, hatte die oben kurz angezeigten Bedürfnisse nach solchem zusammenfassenden Werke klar erkannt, verband sich mit Prof. Dr. A. Prantl, um auch die ungenügend mannigfaltige Welt der Sporenpflanzen in die neue Bearbeitung hineinzuziehen, gelang außerdem zahlreiche bewährte Mitarbeiter als Mitarbeiter an den ersten Heften, bildete dann unter seinen eigenen Schülern viele tüchtige Hilfskräfte heran, die auch nach Prantl's frühem Tode im Jahre 1893 Erbschaft für die Bearbeitung der wichtigsten Familien der Sporenpflanzen liefern mußten, und schuf so in 22jähriger Arbeit das vorliegende Riesenswerk, welches als erstes seiner Art allen den oben genannten methodischen Mängeln abhilft, die den früheren Handbüchern quellermäßiger Natur noch anhafteten.

Der Titel weist auf die großen Gruppen des Pflanzenreichs, auf die natürlichen Familien hin, da deren Kenntnis im Vordere der Betrachtung steht und durch plastisch, die Anatomie, Verbreitung und Anwendung mit der Pflanzenmorphologie verbunden verbindende einleitende Seiten (Herausgeber Kapiteln gleichend) zu besonders wirkungsvoller Klarheit gegeben wird, wie sie in keinem der früheren Handbücher und selbst nicht in den ausgezeichneten Florenzwerken — wie Flora Brasiliensis — je erreicht wurde. Aber diese Kenntnis der Familien gewinnt dann erst Leben durch die nachfolgende Gliederung derselben nach Untergruppen und Einzelgattungen, von denen jede für sich



einer Zusammenfassung der verschiedenen Versicherungsweige in ein einheitliches Gesetz kann nicht als geklärt bezeichnet werden, vielmehr erschauern der Umfang des Entwurfes und die zahlreichen Verzweigungen dem Laien die praktische Handhabung außerordentlich. Besonders bedenklich erscheint die geplante Schaffung eines neuen Behördenapparates, namentlich die vorgeschlagene Errichtung von Versicherungsämtern, die nicht nur eine unverhältnismäßige Vergrößerung der Organisation, sondern auch eine besonders in der Unfallversicherung unbetonierte Beschränkung der Selbstverwaltung der Versicherungsträger und eine Bürokratisierung der ganzen Sozialversicherung bedeuten würden. Mit der in der Krankenversicherung beabsichtigten Gleichstellung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Beitragshöhe und in der Verwaltung erhöht sich der Zentralverband trotz der Erhöhung der Beitragssätze der Arbeitgeber einvernehmlich. Die vorgeschlagene Erleichterung der Erhaltung bestehender und der Errichtung neuer Betriebskrankenkassen und Hilfskassen ist zu begrüßen. Die Herabsetzung der Bestimmungen über die Unfallversicherung im Handelsgewerbe entspricht in der vorgeschlagenen Form noch nicht den Wünschen der kaufmännischen Kreise, welche mehr die Förderung erneuert werden, daß in den Entwurf eine Vorstudie aufgenommen wird, nach der in den verschiedenen kaufmännischen Betrieben die gesamte, also auch die rein kaufmännische Tätigkeit des Personals der Versicherung unterliegt. Gegen die Schaffung einer Witwen- und Waisenversicherung unter neuer Belastung des Reiches und der Arbeitgeber erhöht der Zentralverband entschieden Widerspruch, da Handel und Gewerbe zu den ihnen durch die Reichsfinanzreform auferlegten Steuern unmöglich neue finanzielle Lasten übernehmen können.

Aus den Kreisen der Nichtbeteiligten sind, namentlich auch hinsichtlich der Unfallversicherung, fast nur Widersprüche gegen die Reichsversicherung laut geworden. Die Beratung und Beschlußfassung über diesen Gesetzesentwurf wird im Reichstag jedenfalls ein recht langwieriges und schwieriges Kapitel werden.

Sachliche Mitarbeit.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist mit der Aufnahme, die die Chronik der gefunden hat, nicht ganz zufrieden. Sie stellt fest, daß die schlichte Skizzierung des parlamentarischen Arbeitsprogramms für diesen Winter ihren Eindruck nicht verlor. Bei der ersten Lesung des Etats wurde man den Rednern der Parteien Gelegenheit gegeben, sich auch mit der Chronik zu beschäftigen. Zu diesen bevorstehenden Verhandlungen schreibt das Regierungsorgan:

„Wenn jemals, so dürfte gerade diese in Aussicht stehende Generaldebatte die innerlichen Vorbedingungen zu einer Behandlung in großen Stil bieten, nämlich in einem solchen, der seine beabsichtigten Eindrücke nicht verfehlt, sondern sie in möglichst gedrungenheit aus Licht bringt. Ist doch schon von einigen Blättern hervorgehoben worden, daß die Verbesserung Deutschlands im allgemeinen mit weniger Interesse als sonst den Verhandlungen entgegenstehe; denn man sei noch in gewissem Sinne gefällig. Dies aber müßte zweifellos auf die Breite bezogen werden, in der manche Gegenstände bisher erörtert worden waren.“

Die hier ausgesprochene Meinung möchten wir bekräftigen. Die Länge und die Zahl der Reden machen es nicht. Nach Mitteilung nationalliberaler Kreisstimmen zu der Präsidentenwahl und zu dem Verhalten der Nationalliberalen spricht die „Nordd.“ kurz aus, man dürfe erwarten, daß nach diesem parlamentarischen Vorbild die sachliche Mitarbeit wie sie hier aufgestellt wird, nimmere in ihre Rechte tritt.“

Diese sachliche Mitarbeit ist unseres Erachtens schon durch die Reden der Abg. Kund zum Rotgesetz über die Verschiebung der Hinterbliebenenfürsorge und von Werfel zum deutsch-portugiesischen Handelsvertrage begonnen worden.

Aus anderen Zeitungen u. Zeitschriften.

Anlässlich des Mansfelder Streiks schreibt der Tümmel (Herausgeber Hr. v. Grotthuß) in seinem „Tagebuch“ sehr bedeutsame Worte über den inneren Feind: „Dieses sorgfältig geübte Spiel mit dem inneren Feind“ ist ein Spiel mit dem Feuer. Denn es ist noch eine solche europäische Missetat, eine bezauberte Fatale, die man seiner eigenen guten Gesinnung“ geben will, um sie der „schlechten Gesinnung“ gegenüber zu markieren. Man kann sich aber, wenn man ihn immer wieder anspricht, einen solchen inneren Feind heranzüchten, und ist er einmal erst in Wirklichkeit da, dann kann uns auch das Militär nicht vor den schrecklichen Katastrophen bewahren, dann haben wir den letzten inneren Krieg, und dann werden alle uns feindlichen Mächte im ganzen Auslande frei. Die Vererbung unseres Geschicks: daß wir dauernd und ungelöst mit den mächtigsten Mächten unserer vaterländischen Kraft, mit der Autorität, den rechtlichen und moralischen Imperativen der Staatsgewalt glauben spielen zu dürfen, könnte uns dann in dem Wortes tragischsten Sinne zum Verhängnis werden. Was heute als unsere höchste Schutzwehr gegen feindliche

Gefährde des Auslandes gelten darf, das ist ja eben, daß niemand dort an den inneren Feind“ unserer Schatzkammer und Vorratsschatz glaubt, daß das Ausland von der einmütigen Erhebung des gesamten deutschen Volkes im Falle eines Krieges überzeugt ist und mit Recht. Man kann danach bemessen, wie hoch oder wie tief ein „Patriotismus“ eingeschrieben ist, der durch das unausgesetzte sribale Verstecken von dem inneren Feind“ unsere nationale Stolz und Widerstand dem Auslande als innerlich brüchig und germiniert darstellt, ihm förmlich suggeriert, daß Vaterland werde in der Stunde der Gefahr auf eine ganze große Schicht des eigenen Volkes nicht mit Sicherheit zählen können. Das überlege man sich doch gefälligst und recht ernstlich, bevor man mit unfähigen Worten ein gedankenloses, wenn nicht frebles Spiel treibt.“

Professor Hans Delbrück bespricht im Dezemberheft der „Preussischen Jahrbücher“ nochmals die von ihm angeregte Frage der Steuerveranlagung und kommt zu folgendem Schlusse:

Man hat mir vorgeworfen, daß ich mit den Enthüllungen über die ungenügenden Leistungen der bestehenden Klassen in den direkten Steuern den Sozialdemokraten Stoff für ihre Agitation liefere. Ich kann das leider nicht leugnen, aber dagegen einwenden, daß, wenn genügend wird, der Bürger der Schuldige ist und nicht der Auftragneher. Ich vermag nun so wenig zu schweigen, als ich das Heilmittel auf der Hand liegt. Den Sozialdemokraten ist die Möglichkeit, mit den Leiden dieses Schlachtfeldes zu treten, in dem Augenblick abgelehnt, wo die bürgerlichen Parteien, fast wie die „Deutsche Tageszeitung“, die handgreifliche Wahrheit abzuwehren, sich entschließen, für Besserung zu sorgen. Gerade die Konservativen haben keinen Grund, das zu scheuen, da sie es gewesen sind, die seinerzeit bei Einführung der Deklaration für scharfe Kontrollmaßregeln waren, während die Liberalen sie ablehnten. Ein Volk zur Evidenz, nicht nur den Nebenmenschen, sondern auch dem Hiesigen gegenüber zu ergeben, ist der Natur der Dinge nach immer ein langwieriges Werk. Erst 16 Jahre erließ jetzt die Selbst-Deklaration, da ist vielleicht nicht mehr zu verlangen, als bisher geleistet ist. Bognügen aber dürfen wir uns damit nicht, sondern müssen weiter. Alle Parteien sollen darin miteinander rivalisieren und in jedes politische Programm künftig die Forderung einstellen, daß Vorzüge für gerechte Steuerveranlagung getroffen werde. Um wie kleine Summen wird oft in den Volkserörterungen hin- und herdebattiert, wie oft müssen nützliche Projekte vernachlässigt werden, weil die Fonds nicht reichen, und hier handelt es sich um die Millionen und Duzende von Millionen, die jährlich, jährlich von bestehenden und vermögenden Beuten dem Staate entzogen werden! Daß es von sehr vielen in einem gewissen guten Glauben geschieht, ändert nichts an der Notwendigkeit, Wandel zu schaffen.

Die „Allgemeine Zeitung“ geht als sicher voraus, daß es auf dem bevorstehenden konservativen Parteitage zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Alt- und Jungkonservativen kommen wird. Doch sei nicht abzusehen, wie der unvermeidliche Zusammenprall ablaufen werde:

Daß sich die Jungkonservativen durchsetzen werden, ist freilich von vornherein so gut wie ausgeschlossen. Denn die Zusammensetzung konservativer Parteitage geben dem Großgrundbesitz ein derartiges Übergewicht, daß gar nicht gegen diese Phalanx des Bundes der Landwirte ankommen ist. Ein deutliches Beispiel dafür hat der ostpreussische Parteitag vor einigen Monaten, dessen Besetzung nach ununterbrochenen Poststellungen der liberalen Presse nur eine lächerlich kleine Anzahl von Delegierten aufwies, die nicht den Großgrundbesitzer- und Landwirtskreisen angehörten. Da es in Preußen und Bayern durchaus nicht anders steht, ist selbst bei der Annahme eines günstigeren Verhältnisses in den übrigen Teilen Deutschlands die Mehrheit für die „Aufrechten“ so gut wie gesichert. Nach dieser Richtung hin sind Überwachungen also kaum zu erwarten. Aber die Frage entsteht, wie nachher die wahrheitsgemäß Unterlegenen sich stellen werden. Werden sie nach diesem scharfen Vorstoß den Widerstand, die völlige Ablehnung ihrer Forderungen und Wünsche einfach ablehnen? Oder werden sie nun zur Aufrechterhaltung ihres politischen Ansehens doch den Schritt tun müssen, den sie vermeiden wollten, nämlich den Schritt aus der Partei heraus? Und dann wird außerdem die Konkurrenz, auf die sich die Wähler, Streuzeitungsritter und Reichstagen-Konservativen einigen werden, einen avis au lecteur darstellen, der bei allen bürgerlichen Parteien, das Zentrum eingeschlossen, volle Wertschätzung finden wird. Um so mehr wird das Ergebnis dieses Parteitages für die Richtung der Politik der meisten Parteien von großem Einfluß sein, als er nach der Wahl des Präsidiums im Reichstag stattfindet, also deren Einflüsse und Wirkungen auf ihn voll zur Geltung kommen werden.

Allgemeine Beamtensammlung des „Bundes der Festbesoldeten“.

ab. Berlin, 5. Dezember. In dem überfüllten Saale des Feenpalastes hielt heute der neugegründete „Bund der Festbesoldeten“ seine erste öffentliche Versammlung ab, um sein Programm zu entwickeln. Der Vorsitzende Magistratsbeamter Huid (Berlin) wies in seiner Be-

grüßungsansprache den Vorwurf zurück, als ob der Bund unfruchtbar wäre und regierungsfeindlich sei. Eine große Organisation von Beamten im Dienste der Öffentlichkeit brauche Disziplin und eine starke Regierung, die die Interessen der Beamten zu vertreten imstande sei. Der Vorsitzende teilte dann mit, daß der erste Redner, Regierungsekretär Jagershoff (Magdeburg) aus „dienstlichen“ Gründen keinen Urlaub erhalten habe. (Nun.) In seiner Stelle sprach Eisenbahnassistent Schiffer (Köln) über die Frage „Warum brauchen wir einen Bund der Festbesoldeten?“ Der Redner betonte den Patriotismus des deutschen Beamtenstandes, der mit seinen Bestrebungen auch das Wohl des gesamten Vaterlandes im Auge habe. In zwei Jahren ständen die Neuwahlen zum Reichstag bevor. Bisher habe man die Beamten bei den Wahlen zu Schlepperdiensten verwendet, sie seien in Kommissionen und arbeiten für Abgeordnete, die womöglich nachher gegen ihre Interessen auftraten (sehr richtig). Das müsse anders werden, der Bund müsse

bei den Wahlen seine Macht zeigen, er könne ein, sogar hier in Berlin einen Kandidaten durchbringen. (Rufe: nein!) Jedenfalls könne eine große Organisation aber die Kandidaten vorher fragen, wie sie sich zu Beamtenfragen stellen und danach ihre Unterstützung beschließen oder nicht. (Beifall.)

Als zweiter Redner sprach Lehrer Rosin (Berlin) über den „Bund der Festbesoldeten und die politischen Parteien“. Der Bund müsse trenn zu Kaiser und Reich und Parteien, die nicht auf diesem Boden ständen, wie die Sozialdemokraten, Polen, Welfen, Dänen und Franzosen, könnten für den Bund nicht in Frage kommen. Es gelte für den Bund dafür zu sorgen, daß die Ausnahmestellung der Beamten beseitigt werde, die nur solange eine freie Meinungsäußerung hätten, wie diese den Vorgesetzten gefiele. (Lebh. Zustimmung.) Notwendig sei ein

modernes Beamtengesetz, da z. B. die Art der Straferhebung den modernen Anforderungen nicht mehr entspreche. Von den Parteien sei zu verlangen, daß sie die Wünsche der Beamten fleißig studieren und sie in ihr Programm aufnehmen; gegenwärtig weise kein Parteiprogramm, abgesehen von unbedeutenden Einzelheiten, einen Satz auf, der sich mit den Beamten beschäftige. Im gegenwärtigen Augenblicke, wo alle Interessentengruppen sich eng zusammenschließen, sei die Gefahr besonders groß, daß die Beamten unter die Räder kämen, daher müßten sie durch ihre Organisation einen Einfluß auf die Parteien ausüben suchen. Eigenen Beamtensandaturen solle man dagegen nur im äußersten Notfalle aufstellen. (Lebh. Zustimmung und Beifall.) Auf diese Weise werde man mit den politischen Parteien gar nicht in Gegensatz kommen können. (Erneuter Beifall.)

Der Vorsitzende brachte im Anschluß an diese Ausführungen ein Kaiserhoch aus und vernahm sich in scharfen Worten gegen die Behauptung eines Berliner Blattes, daß die Gründung des Bundes das Werk des Berliner Beamtensorgans sei; eine diesbezügliche Resolution wurde einstimmig angenommen.

An dritter Stelle sprach Obertelegraphenassistent Reßlander (Berlin) über „Der Bund der Festbesoldeten und die Hochorganisationen“. Redner verwurft die Ansicht, als ob die Vergewährung des Urlaubs an Jagershoff eine prinzipielle Stellungnahme der Regierung gegen den Bund bedeute und stellte es als Aufgabe des Bundes hin, die Hochorganisationen zu ergänzen. Der Bund wolle nicht die Parteien terrorisieren, er stehe über den Parteien. Unter Umständen müsse er ebenso rücksichtslos vorgehen, wie der Bund der Landwirte. In der Ansprache nahm der zweite Vorsitzende Otto (Leipzig) die Hochorganisationen dagegen in Schutz, als ob sie nicht genügend geleistet hätten. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. Dezember 1909.

- \* Angestellt wurde Oberpostpraktikant Philipp R 2 8 1 2 2 aus Waldshut in einer Oberpostpraktikantenstelle beim Postamt in Wroch.
- \* Verlegt wurde Betriebssekretär Julius Bus in Wroch nach Jahr-Dinglingen.
- \* Aufgenommenes Geld. Es wurde aufgenommen: am 7. Nov. 1909 auf dem Bahnhof in Örrach ein Geldbeutel mit 8 M. 23 Pfg. und eine Briefmarke zu 3 Pfg.; am 10. November 1909 auf dem Bahnhof in Bruchal ein Geldbeutel mit 14 M. 6 Pfg. und ein Fahrschein der Karlsruhe Stroßenbahn; am 12. November 1909 auf dem Bahnhof in Immendingen der Betrag von 30 M.; am 14. November 1909 im Zug 1790 ein Geldbeutel mit 2 M. 61 Pfg. und eine Briefmarke zu 25 Centimes, abgeliefert in Örrach; am 16. November 1909 auf dem Bahnhof in Redareis ein Geldbeutel mit 8 M. 4 Pfg.; am 20. November 1909 auf dem Bahnhof in Eisingen ein Geldbeutel mit 4 M. 17 Pfg.; am 22. November 1909 auf dem Bahnhof in Billingen ein Geldbeutel mit 8 M. 98 Pfg.; am

länger oder kürzer beschrieben und mit Verbreitungsgebiet und Artenzahl versehen ist. Die wichtigsten führenden Arten sind als Beispiele angeführt, bei den größeren Gattungen in tabellarische Übersichten zusammengestellt, ihre Merkmale aber sind in diesem Werke nur angegeben; doch ist zu bedenken, daß vielen Botanikern diese kürzere Darstellung willkommen ist, zumal sie in den Gebieten der exotischen reichhaltigen Literatur von großen und kleinen Florenwerken einführt.

Der Verlag hat keine Kosten gescheut, um ein so bedeutungsvolles Werk mit allen Hilfsmitteln auszurüsten, die seinen Erfolg gewährleisten. Ein eigener Rediger reiste auf Kosten des Verlages zeitweise bei den verschiedenen Mitarbeitern herum, um deren Originale auf Vollständigkeit zu überprüfen oder nach ihren Angaben selbst direkt zu entwerfen; dann wieder arbeitete er jahrelang in Breslau oder in Berlin. Die Zahl der Abbildungen beträgt 5755 am Faß, mit zusammen 33 088 Einzelfiguren. Eine Summe von 143 000 Mark wurde für diese Originalzeichnungen beantragt, fast 60 000 Mark für Honorare an die Mitarbeiter, 90 000 Mark für Satz und Druck, während Papier, Kupferbinden und mandelnde anderer bei der Herstellung des 748 Druckbogen (11 894 Seiten) gültigen Werkes auf mehr als 1 1/2 Millionen Bogen Zeitpapier noch weit über 100 000 Mark an Kostenanspruch erforderten, das ganze Werk also rund 400 000 Mark.

Wie aus der Entstehungsgeschichte dieses großen Werkes hervorgeht, ist es durchaus sachgemäß bearbeitet, so sehr, daß es durchaus als eigene Quelle gilt und z. B. in neuerer Zeit auch als eigenes Fundament für die strittigen und leidigen Fragen der Benennung und Doppelbenennung seinen hohen Rang behauptet, und daß es mit seinen einleitenden Kapiteln und den überall eingestreuten Originalfiguren die so viel andere Floren-analytische Werke unendlich machen, als in unerschöpflichem Hilfsmittel in jedem botanischen Institut und botanischen Garten dient. Trozdem merkt es sich doch mit der Hilfe seines Inhaltes an einem weit größeren Reichtum bekanntes von demjenigen Sachverständigen, die als Passanten oder Beobachter den Anwendungen der Botanik nahe stehen, zumal auch den wissenschaftlichen Grundlagen des Gartenbaus, der Pflanzenzucht, Palmenkultivierung und Zoologie. Es

läßt sich erwarten, daß es in dieser Hinsicht immer noch an Rang und Ansehen steigen wird.

Der Preis des ganzen Werkes (gebunden M. 372.50, in Halbfrauzbänden M. 444 — 21 Bände) muß mit Rücksicht auf das, was es bietet und auf die Art seiner Entstehung ein sehr mäßiger genannt werden, zumal wenn man die enorme Preisliste solcher rein wie ein nomenklatorisches Register angeordnet Bücher, wie der Index Kewensis, damit vergleicht. Auch hier schließt ein Registerband ab, der die vielen Abteilungen der Einzelbände mit ihrer besonderen Seitenbegrenzung einheitlich verbindet und alle Figuren zusammenstellt. Nachdruckrechte haben das seit 1887 erschienene Werk auch in den früheren Lieferungen auf dem Kaufenden erhalten. Der Bezug der „Nationalen Pflanzenfamilien“ kann für diejenigen, welche die Anschaffung auf längere Zeit ausdehnen wollen, in Abteilungen von je 10 Lieferungen erfolgen, nur muß der Besteller sich verpflichten, wenn nicht auf das ganze Werk, so doch entweder wenigstens auf alle Württembergischen in Abteilung II-IV, oder aber die Gesamtheit der Sporenpflanzen in Abteilung I zu subscribieren.

Buntes Feuilleton.

— Das Jubiläum der Uhr. Die Uhr kann in diesem Jahr ein solches Jubiläum feiern; 6 Jahrhunderte sind verfloßen, seitdem zum ersten Male eine Turmuhr die Bevölkerung und Gegenwart des Volkes erreichte. Gewöhnlich pflegt man als erste Uhr das Werk des Nischeners Giacomo bei Dondi zu nennen, die im Jahre 1344 am Turm des Signorie-Palastes in Padua angebracht wurde. Von weither kamen Stundenringe, um das Wunderwerk zu schauen, das nicht allein die Stunden angab, sondern auch den Lauf der Sonne, die Revolutionen der Planeten, die Mondfinsternisse, die Monate und die Feiertage des Jahres. Aber schon vorher, so wird in einem Aufsatz der Periodica ausgeführt, war in Italien eine Turmuhr konstruiert und angebracht worden, die

als erste Turmuhr der Welt gilt: das Uhrwerk, das im Jahre 1299 am Glockenturm von S. Eustorgio in Mailand aufgestellt wurde. Die Taschenuhr aber erstand erst viel später; erst im 1380 wurde Karl V., dem Könige von Frankreich, eine Taschenuhr zum Geschenk gemacht, die zu den ersten gehörte, die die Uhrmacherkunst konstruiert hat. Die Taschenuhr wurde im Jahre 1500 von Deurbach erfunden. Aber die früheren Taschenuhren waren noch recht grobe und ungenügende Instrumente. Erst dem Nürnberger Schlosser Peter Dele, der von 1480 bis 1542 lebte, gelang die Herstellung einer handlichen Taschenuhr, die damals noch „Sakule“ genannt wurde. Bereits im Jahre 1511 war diese Sakule so verbessert, daß sie 40 Stunden ging und auch die Stunden schlug. Von ihr haben die Nürnberger Sakuhren den Namen „Nürnberger Eierlein“ erhalten; diese Eierlein waren freilich noch erheblich größer und umfangreicher als unsere heutigen Taschenuhren, lobas man besonders große plumpe Uhren noch heute scherzweise „Nürnberger Eier“ nennt. Im 1690 befah der Holländer Gerrit Andreä Alciate eine Weckuhr die von den Zeitgenossen als ein Wunder bekannt wurde. Die alten Chronisten und Geschichtsschreiber berichten ausführlich von ihr und erwähnen fannend, daß die Uhr, nachdem man sie am Tage vorher eingestellt hatte, am nächsten Tage zu einer bestimmten Stunde laut zu läuten begann und durch einen Feuerschlagler automatisch eine kleine Kerze entzündete. König Heinrich III. von Frankreich wurde am Morgen seiner Ermordung durch eine Weckuhr aus dem Schlaumeer geweckt, die er am Tage vorher, im Dezember 1588, aus Italien erhalten hatte. Aber den größten Schritt zu ihrer Vervollkommnung hat die Uhrmacherkunst im Jahre 1749, als Graham den ersten tragbaren Chronometer konstruierte, der sogar die Drittelsstunden anzeigt. Um die gleiche Zeit baute John Harrison, der Erfinder der Seehren, einen neuen Chronometer, der ihm die Copleysche Medaille eintrug. Zusammen mit seinem Sohne William errang er den Preis von 400 000 M., der schon



21. November 1909 auf dem Hauptbahnhof in Karlsruhe der Betrag von 6 M.; am 25. November 1909 auf dem Bahnhof in Wagganfurt der Betrag von 20 M.; am 26. Nov. 1909 im Zug 137 ein Handtäschchen mit zwei Geldbeuteln mit 5 M. 76 Pf. und 2 M. 3 Pf., abgeliefert in Mannheim Hauptbahnhof; am 27. November 1909 auf dem Bahnhof in Wagganfurt ein Geldbeutel mit 2 M. 50 Pf.; am 28. Nov. 1909 auf dem Bahnhof in Freisbach der Betrag von 20 M.

\* Eine seltene Naturerscheinung zeigte sich in Ludwigshafen am Freitag früh gegen 8.30 Uhr, indem eine Reihe von Häusern plötzlich hell, allerdings mit dem bekannten Rot des Alpenglühens, von der Sonne beleuchtet erschien. Es ist dies zweifellos auf Refraktionsercheinung durch die feucht-warme Luft bei dem Sturm und niederen Barometerstand (782 mm) zurückzuführen und findet einen Vergleich im Alpengebiet. Die Sonne selbst war von einem Platz etwa 200 m zurück von den Häusern nicht zu sehen und stand auch astronomisch viel zu tief, als daß sie die Häuser so hätte bis zum Boden beleuchten können.

\* Die Abstinenzbewegung in Baden. Im Gartenhof des Hotel Tannhäuser zu Karlsruhe fand gestern eine Versammlung von 30 verschiedenen badischen Abstinenzvereinigungen statt, die zusammengekommen waren, einen „Badischen Gaubund zur Bekämpfung des Alkoholismus“ zu gründen. Die Versammelten wurden begrüßt durch Herrn Kampfmeyer, Generalsekretär der deutschen Gartenstadtgesellschaft, der sich der mitleidigen Vorarbeit für diese Zusammenkunft unterzogen hatte. Herr Verwaltungsdirektor Siegmund, der Vorsitzende des Verbandes badischer Vereine gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, begrüßte namens des genannten Verbandes die Vertreter der Abstinenzvereine, die des kräftigen Bestandes seines Verbandes und auch der badischen Landesversicherungsanstalt versichernd. Einstimmig wurde dann die Gründung des „Badischen Gaubundes“ beschlossen und zwar sind in diesem Gaubunde folgende badische Orts- bzw. abstinente Hochvereine vertreten: die Vereine abstinenter Pfarrer, abstinenter Pädagogen, abstinenter Arbeiter, Internationaler Gutmenschenorden, Neutraler Gutmenschenorden, Landeskräutler und freikirchliche Pfandvereine, Verband abstinenter Katholiken, Verband abstinenter Studenten. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig gewählt Herr Professor Leimbach-Geidelberg und zum Geschäftsführer Herr Pfarrer Traub-Gudenfeld bei Forzheim. Die Abstinenzbewegung in Baden ist damit in ein Stadium getreten, das ein bedeutendes Badischen der völligen Enthaltensamkeit von allen berauschenden Getränken in Baden vermuten läßt.

\* Verein für Frauenstimmrecht. Der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des Badischen Vereins für Frauenstimmrecht hatte am Samstag abend Fräulein Martha Zieg aus Hamburg, die eine Vortragsreise durch Süddeutschland und die Schweiz augenblicklich absolviert, zu einem Vortrag über das Thema: „Warum fordern wir das Frauenstimmrecht in der Kirche, Gemeinde und Staat?“ gewonnen. Trotz der mannigfachen Benutzungen, die gerade an diesem Abend in Mannheim stattfanden, konnte die Referentin, eine äußerst sympathische Frauenerleuchtung, vor einer erfreulich stattlichen Anzahl von Männern und Frauen in der Loge „Carl zur Eintracht“ ihr Thema vortragen. Anknüpfend daran, daß ein im Jahre 1905 stattgefundenes kirchliches Konzil endlich die Frage erörtere, ob man die Frauen überhaupt zu den Menschen zählen könne, führte die Referentin aus, daß das heutige kirchliche Leben auch eine Neubildung durch die Mitarbeit der Frau gebietet fordere. Da die Frau von Natur aus religiöser veranlagt ist wie der Mann und dem Fortschritt zugänglich, ferner als Mutter und Erzieherin gemeinschaftlicher Kinder im Besitz des kirchlichen Wahlrechts viel dazu beitragen könne, daß Gesetze wie das in Preußen vor kurzem von der evangelischen Synode angenommene Verleumdungsgesetz, das nur der Massenmacht aus der Kirche Tür und Tor öffnete, keine Annahme fänden. Im weiteren Verlauf ihres Vortrages, auf den ausföhrlicher einzugehen, der Name verbietet, meinte die Referentin, daß die Erlangung des kommunalen Wahlrechts ebenfalls für die Frau eine Notwendigkeit in Deutschland wäre, da doch die Kommunen auf dem Gebiete der Armen- und Waisenpflege, der Sänglingsfürsorge und des Nichtigkeitswesens die Hilfe der Frauen, wenn auch noch nicht überall, in Anspruch nehmen und es noch viel für die Kommunen zu tun gibt, um die ungeheure große Sterblichkeit hauptsächlich der Kinder des Volkes durch geeignete Verbesserungen wie Wohnungsfürsorge, Waisenerinnen- und Mutterhäuser der ehelichen und unehelichen Mütter, Arbeitsnachweise, Arbeitslosenversicherung für die Frauen zu vermindern. Die Referentin, oft durch anerkennende Jurufe aus der Mitte der Versammlung unterbrochen, ging dann zur Forderung des politischen Stimmrechts über. Sie forderte dasselbe aufgrund der Berufstätigkeit von 1/2 Millionen Frauen in Deutschland. Sie bewies, wie die politische Anbildung der Frau unser ganzes Kulturleben beeinflusse, wie oft dieselbe die Schuld an der Gleichgültigkeit des Mannes, sein Vaterland freier auszugestalten, trüge, und wie die Frauen, die den größten Prozentsatz der Theaterbesucher repräsentierten und kein Verständnis für soziale Dramen, für den Zug anderer Zeit haben, Veranlassung sind, wenn mancher Spiegelbild, das ein Theaterdichter schreibt, ohne Wirkung bleibe. In der lebhaften Diskussion, die den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen folgte, sang aus den Worten der Diskussionsredner und Referentinnen, zu denen Frau Heinsheimer, Frau Guttman, Rechtsanwältin von Harber und Assistent Vogel gehörten, ein tiefer Eindruck wieder.

\* Rangiererversammlung. Gestern nachmittag um 3 Uhr fand im Saale des „Karpfen“ eine öffentliche Rangierer-Versammlung statt, die vom Badischen Eisenbahner-Verband einberufen war und sich zu einer ersten Angelegenheit für die Wünsche, Hoffnungen und Beschwerden speziell der Rangierer gestaltete. Die Versammlung, die von Rangierern aus dem ganzen Lande stark besucht war, wurde gegen 3 Uhr vom Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des Bad. Eisenbahner-Verbandes, Herrn Gerninger, eröffnet, der darauf hinwies, daß der Staatsvoranschlag für die Rangierer wieder sehr wenig enthalte und daß die heutige Verammlung ihre Wünsche rückhaltlos äußern möge, daß damit die Verbandsleitung dazu Stellung nehmen könnte, die dann das weitere tun werde. Darauf nahm Herr Sekretär Berger-Karlsruhe das Wort. Redner führte aus, daß der Dienst des Rangierers schwer und gefährlich sei. Bei seiner Kategorie der Bahnbefugten kämen so viele Unfälle- und Todesfälle vor, wie bei den Rangierern. Der Rangierer verrichte seine Arbeit still und unerkannt und nicht selten bezeichne Blut die Stelle, wo er gewellt und gewirkt habe. Die Rente, die man den invalid gewordenen Rangierer zuteile, sei so lärglich bemessen, daß von einer einigermaßen auskömmlichen und menschenwürdigen Existenz keine Rede sein könne. Von einer wirklichen Fürsorge könne also gar nicht gesprochen werden. Redner ging dann des näheren auf eine Notiz in der „Rln. Ztg.“ ein, in der es heißt, daß, nachdem die Regierung so für ihre Beamten gesorgt habe, reisten deren Anwitoren jetzt verheerend im Lande herum. So etwas zu schreiben sei unverständlich, wie überhaupt manches unverständlich sei, was auch von maßgebender Stelle grüße. Besser geregelt müsse auch die Ruhezeit werden. Hier seien durchgreifende Reformen zu bringen nötig. Er hoffe, daß die Ruhezeit etwas mehr ausgedehnt werde. Einer der Hauptforderungen sei, daß die Rangierer genau so wie die anderen Kategorien zu einstmühiger Anstellung gelangen müßten. Er glaube bestimmt, daß dieser berechtigten Wunsch erfüllt werde. Nur durch volle Einigkeit sei etwas Ersprießliches in dieser Beziehung zu erreichen. Der Redner verliest sodann folgende Wünsche der Rangierer aus der diesjährigen Petition der Rangierer an die 2. Kammer: 1) Der Verband zöge mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin wirken, daß den Abgeordneten der 2. Kammer die Notwendigkeit zum Bewußtsein kommt, daß auch die Rangierer gleich anderen Nachbarstaaten ins Beamtenverhältnis überführt werden, und zwar im Anschluß an die obigen. Schon seit Jahren erhobene Forderungen, d. i. allgemeine Ueberführung des Arbeiters nach 10jähriger Dienstzeit in das Beamtenverhältnis. Es fällt daher nötig, daß bis zur Durchführung dieser Forderung zunächst der Tagelohn erhöht werde und sodann aber auch die Stellen der Schirmmänner. 2) Die 2. Kammer im Benehmen mit dem Bad. Eisenbahnerverband u. der Generaldirektion möge beantragen, daß die im Dienst verunfallten Rangierer, ohne Rücksicht auf deren Dienstjahre, wenigstens ins verträglichste Verhältnis überführt werden, u. eine leichtere angemessene Beschäftigung erhalten, wie z. B. als Hilfsbureauarbeiter usw. Die im Staatsvoranschlag pro 1909/10 vorgesehenen Stellen der Schirmmänner — 5 etats, und 10 vorr.— sind als durchaus ungenügend zu bezeichnen. Im Sinne obiger Forderungen bitten wir weiter, daß diejenigen Rangierer, welche durch einen körperlichen Defekt — durch das Nichtbestehen der Augen- und Ohrenprüfung oder deren Verminderung nicht zurückgeführt werden in gleicher Weise, wie die übrigen Rangierer ins Beamtenverhältnis überführt werden sollen. Die Dienst- und Ruhezeiten sollen herab geregelt werden, daß den in Mannheim wohnhaften und stationierten Rangierern eine angemessene Zeit zum Mittagessen verbleibe, dem im Rangierbahnhof befindlichen Personal dagegen muß sofortige Jahrgelgenheit nach Dienstschluss garantiert werden. Durch die derzeitige schlechte Jahrgelgenheit ab Mannheim neuem Rangierbahnhof nach dem Hauptbahnhof (Personalfahrten) wird ein erheblicher Teil der freien Zeit, d. i. also der Ruhepausen, verloren. Die Einführung des 3. Schichtwechsels möge in Anbetracht des aufreibenden Dienstes namentlich befruchtigt werden. Der übrige Dienst der Rangierer darf 9 Stunden nicht übersteigen. Der Referent erläuterte dann noch verschiedene Punkte dieser Formulierung u. appelliert an das Solidaritätsgefühl der Eisenbahner, denn nur durch treuen Zusammenhalt werde man etwas erreichen. Brauender Beifall folgte den sachlich ruhigen Worten des Redners. In der Diskussion, an der sich eine große Anzahl Rangierer beteiligten, wurden noch eine Menge Beschwerden und Wünsche vorgetragen und von einzelnen Rednern das sonderbare Sparsystem der Regierung, wofür besonders trasse Fälle angeführt wurden, einer eingehenden Kritik unterzogen. Nach einem Schlusswort des Referenten fand die Versammlung gegen 7 Uhr ihr Ende.

\* Hochschule für Musik in Mannheim. Auf das an die Großherzogin Luise von Baden gerichtete Gläubigerschreiben zum Geburtsdag ist nachfolgende telegraphische Antwort erfolgt: „Herrn Geheimen Oberregierungsrat Dr. Becker, Vorsitzender des Kuratoriums der Hochschule für Musik in Mannheim. Ihre Hgl. Hoheit die Großherzogin Luise lassen der Hochschule für Musik für die freudlichen Gläubigerschreiben zum Geburtsdag höchstherzlichen Dank aussprechen. Allerhöchstselbst ist durch diese Aufmerksamkeit sowie durch die Vorlage des schönen Programms für den Vortragsabend zur Feier des 3. Dezember aufrichtig erfreut worden. Schloß Baden-Baden, 4. Dezbr. 1909. (gez.) Wirklicher Geheimrat von Chelius.“

\* Direktor Simon Kaufmann f. Wieder hat ein angegebener Wühler das Zeilische gefasst. Im 55. Lebensjahre ist in Baden-Baden Direktor Simon Kaufmann nach längerem schweren Leiden verstorben. Der Verlebende war bis zum Jahre 1894, in dem die Alltagsgesellschaft Ludwigshafener Holzwerke ins Leben gerufen wurde, mit seinem Bruder Besitzer der Kunstmühle von Kaufmann, Simon u. Co. in Ludwigshafen, aus der die jetzige Holzwerke hervorgegangen ist. Bei Lebzeiten des Bruders Professor, hat der Verlebende nach dessen Tode im Jahre 1900 in die Direktion des Establishments ein. Kaufmann, dessen reiche Erfahrung viel zu der Wäse der Mühlenwerke beitrug, war wegen seines stets heiteren Weisens in weiten Kreisen der Bürgerkass eine beliebte Persönlichkeit. Das Bedauern über sein viel zu frühes Hinscheiden wird deshalb allgemein und aufrichtig sein. Der Verlebende, der noch vor 2 Jahren in voller Gesundheit seine 55ten Geburtstag feieren konnte, hinterläßt eine Witwe und zwei erwachsene Kinder, eine Tochter, die bekannte vorzügliche Pianistin, und einen Sohn, der noch seinen Studien obliegt.

\* Fund eines alten Rades in Neckarau. Wegen Ende Okt. ließ man bei Gelegenheit einer Zielanlage in der verlängerten Wilhelm-Wundt-Straße in Neckarau, nahe bei dem gleichnamigen neuen Schiffsbau in 2,20 m Tiefe auf einem ungefähr 9 m langen Raden. Er lag nach den Angaben des Hausführers im leichtesten angelegenen Sande am Uferende eines kleinen früheren Wasserlaufes, dessen Bett sich in der Profilinie des sich senkenden Rades in der Tiefe noch feststellen ließ. Da er schräg den Bauhof kreuzte, so war, wie der Redaktion der „Mannheimer“ Geschäftsblätter, dem Organ des Altertumsvereins, geschrieben wird, der ausgegrabene Teil natürlich bereits zerstört, als wir, durch eine Zeitungsnote aufmerksam gemacht, zwei Tage später an die städtische Baustelle kamen. Was noch übrig war, wurde geborgen und wird im Magazin des Altertumsvereins aufbewahrt. Jrgend ein zeitlicher Anhaltspunkt fehlt, da die einzigen mitgefundenen Sachen Tierknochen waren. So kann man wohl nur aus den ziemlich biden Wan-

nungs Brettern, die mit langen schmiedeeisernen Nägeln auf den ans einem Stück geschnittenen Spanten aufgenagelt waren, auf ein größeres Alter schließen. Vielleicht vermag uns ein Schiffbaukundiger Leser, dem die Reste jederzeit zur Besichtigung bereit liegen, genaueres und mehr zu sagen.

\* Im Schlamm verfunken. Man schreibt uns: Da beide Einsender über das Abenteuer in der Schlammgrube an der Schillerstraße den Standpunkt vertreten, daß hier die Schuld besonders wenigstens die Mitwirkung die Stadtverwaltung trifft, weil sie den Schlamm hier an der Straße abladen läßt, so sei nun doch auch hierüber die Ansicht eines unbefangenen Beobachters mitgeteilt. Ich habe täglich mehrmals Gelegenheit, zu beobachten, wie sich unsere hoffnungsvolle Jugend eben diese Schlammgrube zum Tummelplatz eines ganz eigenartigen Sports ausgesucht hat. Nämlich vor Beginn des Unterrichtes versammeln sich daselbst immer einige woge- und unternehmungslustige Burschen. Nachdem sie zuerst mit Kennerblick den aufgestapelten Dreck auf seine Konsistenz gemustert, macht sich ein besonders Tüchtiger durch Ablegen des Ranges und Ueberziehens sprunghaft, um dann mit einem eleganten Satz vom festen Schweg aus im Schlamm einzutauchen. Gewöhnlich sinkt er bis an den Bauch ein, ein Resultat, von dem er dann anscheinend betriebligt ist. Es muß einen eigenen Reiz haben, diese langsame, weiche Versinken, denn ich glaube kaum, daß diese Schlammwädel etwa aus hygienischen Gründen als Ersatz für Moorwädel genommen werden; ihm folgen dann andere in flehlicher Abwechslung. Gelingt es aber nun einem, gar bis zur Brust einzusinken, so erregt er sich die aufrichtige Anerkennung seiner Kameraden, falls nicht einer von maßlosem Ehrgeiz gepackt, bestrebt ist, den Reford zu schlagen. Solch ein Refordbrecher ist vielleicht auch das Bäcklein gewesen, von dem in den beiden Notizen die Rede war. Und wenn des Kriegers Stiefel die Wunden sind, die er in einer Schlacht davongetragen, so ist derjenige Springer entchieden der Held des Tages, der die Spuren seines Tuns am deutlichsten an sich herumträgt. Gefolgt von den bewundernden Blicken der „Erstklässler“ verläßt er, stolz wie ein Spanier den Schauplatz. Die Eltern des Anaben werden allerdings in allen Fällen die Verdienste ihres lieben Sohnes nicht zu würdigen wissen. Aber das ist oft so, daß der Tüchtige verkannt wird. — Wer hat also Schuld? Nicht, wer den Schlamm dort abladen läßt, sondern die bösen Taten!

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Geheimrat von Dehlfhäuser über Anselm Feuerbach.

(Schluß.)  
N. Heidelberg, 4. Dez. Herr Geheimrat Prof. Dr. von Dehlfhäuser führte in seinem gestrigen zweiten Vortrag das zwar nicht in allen Zügen annütende, immer aber packende durch seine Tragik ergreifende und durch den Sieg des Bösen in der ringenden Künsternatur veröhnende Lebensbild Anselm Feuerbachs mit feinfühligem Menschen- und Kunstverständnis und mit vollendeter Meisterhaft der Darstellung zu Ende. Reizvoller noch als die Psychologie der ersten, vorbereitenden, wirkt die zweite, schöpferische und durch ihre unergänglichen Schöpfungen historisch wertvolle Lebenshälfte des auf der Höhe der Schaffenskraft noch vor Vollendung des 51. Lebensjahres dahingerafften, gutbegnadeten Künstlers. Die unantastbare Antithese der reinen edlen Schönheit seiner Werke, in ihrer oft bis zur Kälte des Ausdrucks gesteigerten klassischen Ruhe und Höhe, und der zwischen heißer Rührung, gekränkter Gültigkeit, quälendem Hoff, anspruchsvoller Verblendung, ewiger Götter, niedriger Sinnlichkeit und überströmendem Glückseligkeit leidenschaftlich hin und her flackernden Künstlerseele bietet ein Bild von bewegtester Dramatik. Aber lauter, fübend und erbebend geht er uns immer wieder aus den Niederungen des Alltagsmenschen mit sich in das Reich unergänglicher Schönheit empor, wenn die Sehnsucht nach einer reinen Welt, die Übung einer höheren Wirksamkeit wie ein Strahl göttlicher Erleuchtung und Verklärung in des Künstlers Ebenen fällt. So sehen wir im Mai 1855 den 23jährigen mit Scheffel auf die Wanderung gehen durch Tirol nach Venedig. In 3 Monaten ist der großherzogliche Auftrag, eine Kopie der Tizianischen „Assunta“ fertiggestellt, erregt in Karlsruhe allgemeines Aufsehen, erwirkt weitere, aber nie ausreichende Stipendien. Die „Poésie“, als Hochzeitsgeschenk für das Großherzogspaar gedacht, findet berechtigter Weise keinen Anklang. Die Stipendien hören auf; radebrochende, bergzerrende Briefe an die Mutter folgen. Mit den letzten mitterlichen Sparspesen geht es dann nach Rom. In Florenz wird Station gemacht, Raffael und Andrea del Sarto reinigen ihn von dem letzten Rest des Franzosenblutes aus der Pariser Schule. Der 17jährige, durch Reisen in die Heimat mehrfach unterbrochene Aufenthalt in Rom bringt die Eigenart des Künstlers zum Durchbruch und zur Vollendung. Sein Dante wird vom kunstfertigen Großherzog Friedrich für Karlsruhe um 3000 Gulden angekauft; seine Madonna, ungeteilt das schönste aller modernen Madonnenbilder, ersteht ein Schweizer für 1000 Gulden; später hat es die Dresdener Galerie für 2000 M. erworben. Sein erstes Modell, Anna Riff, die Frau eines römischen Schülers und die treueste Geliebte des Künstlers, begeistert ihn zu einer großen Reihe von Romanbildern, deren schönstes sich in Karlsruhe befindet. Der Romanist lehrt in allen Bildern wieder, in der Madonna, in den herrlichen Darmstädter Iphigenie usw. Aus einer letzten schweren Notlage voller Selbstmordgedanken und verzweifelter Briefe an die Mutter rettet der Herr von Schod den Künstler durch einen verlockenden Auftrag (Wiederholung des „Dante“) und mehrere Ankäufe darunter die Pietä für 800 fl.). Auf den Bruch mit der untreuen Anna folgt die zweite „Künstlerseele“ mit Lucia Ronacci, der entlaufenen Frau eines Trunkenboldes. Sie dient als Modell für die „Eurydice“ auf seinem Orpheusbilde, einer künstlerischen Großart ersten Ranges; sie lehrt auf dem platonischen „Gastmahl“, und in der „Medea“ wieder. Bemerkenswert ist, daß mit den klassischen Sujets der Künstler in dieser Zeit sein leuchtendes, lattes, venetianisches Solort mehr und mehr durch eine feine silbergrüne Farbestimmung hämpft und erblet („Die graue Periode“). In späteren Werken, besonders in den Kampfszenen der „Amazonenschlacht“, im „Titanenkampf“ usw. zeigt er aber wieder, daß ihm noch die alte Farbenpracht seiner reichen Palette voll und ganz zur Verfügung steht. 1872 macht ein Ruf als Lehrer an die Wiener Akademie aller Not ein Ende. Dazu kommen die ehrenvollen Aufträge für die Deckengemälde der Aula, deren größtes, den „Titanenkampf“ er noch selbst vollendet hat. Aber schon nach wenigen Jahren treibt ihn ein Zerwürfnis zur Amtsniederlegung und zur Ueberfischung nach Venedig, wo er sein letztes herrliches Werk „Das Konzert“ als eine Guldigung an die Musik fertigstellt. Als von dem Ragen des 4. Januar 1880 in sein Atelier trat, hatte der Tod den schöpferischen Leben ein Ende gemacht. Den ganzen Sieg, die volle Wertung seiner Werke hat Feuerbach nicht mehr erlebt. Der eigentliche Feuerbachstultus wurde erst durch die Berliner Jahrbucherausstellung inaugurirt. — In einer Reihe vortrefflicher Projektionen, von etwa 50 Bildern und Skizzen führte der Redner zum Schluß die ganze Schaffensfülle dieses



überreichen und doch so tragischen Künstlerlebens seinen dankbaren Hörern vor Augen.

Dem Theater. \* Hofopernsänger Fritz Lehmann, der gestern Sonntag am Hoftheater zu Dessau die Partie des Pedro in „Lilienthal“ mit großem Erfolge gelungen hat, ist der Dessauer Orden für Kunst und Wissenschaft, mit der Krone, verliehen worden.

Neues Operntheater. Die Direktion des Neuen Operntheater teilt uns mit, daß es ihr gelungen ist, den hier überaus beliebten Hofopernsänger Alfred Sieder für ein mehrmaliges Gastspiel zu gewinnen. Herr Sieder wird am 8., 10., 11., 12. und 14. Dezember im Vogelkühler und in Vocoocio gastieren. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß am 12. Dezember die erste Matinee des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Maximilian Pfeiffer stattfindet. Herr Dr. Pfeiffer wird über die „Operette“ sprechen. Die Parterreplätze kosten 1 M. und die Rangplätze durchgängig 50 Pf. Der Vorverkauf ist bereits eröffnet.

E. R. Robert Schumann-Fest in Dresden. Anlässlich des 100. Geburtstages Robert Schumanns führt die Robert Schumannsche Singakademie in Dresden, deren Begründer er ist, zum Besten eines Robert Schumann-Denkmals sein Werk „Das Paradies und die Peri“ auf. Kammer-Solisten wirken mit. Frau Kammer-Sängerin Helene Stägemann, Fräulein Doris Welde, Frau Kammer-Sängerin Neuf-Walde, Herr Paul Smetes-Bien.

E. R. Hermann Wehrs dreitägiges Lustspiel „Das Konzert“ erlebt am ersten Weihnachtstage am Dresdener Kgl. Schauspielhaus und am Festtheater in Berlin gleichzeitig seine Aufführung.

Aus dem Großherzogtum.

Seckenheim, 3. Dez. Seit einigen Jahren hat auch der hiesige Frauenverein die schöne Sitte eingeführt, an treue Dienstboten Auszeichnungen zu verleihen. Die Ueberreichung geschieht jeweils am Geburtstage der Großherzogin Luise. Die diesjährige Feier, die dritte dieser Art, fand am Freitag, den 3. d. M., abends um 1/8 Uhr, im Rathsaussaal dahier statt. Es hatten sich dazu, sämtliche Vorstandsfrauen des Vereins, die Herren Beiräte, Bürgermeister Holz, Pfarrer Wenzing und Pfarrer Kunz, sowie viele Mitglieder, Herrschaften und Dienstboten eingefunden. Herr Pfarrer Kunz schilderte zunächst das Wirken der Großherzogin Luise an der Spitze des Hoch-Frauenvereins, die, obwohl vom Hause aus Norddeutsche, sich doch rasch und ganz in die süddeutschen Verhältnisse eingelebt habe. Dann ging Redner auf den Anspruch der Feier, die Auszeichnung der Dienstboten, über, letztere zu weiterer Treue und Gewissenhaftigkeit ermunternd. Die erste Präsidentin des Vereins, Frau Bürgermeister Holz, überreichte nunmehr die Auszeichnungen an drei weibliche Dienstboten. Diese bestanden in je nach der Dauer des Dienstverhältnisses verschieden ausgestatteten silbernen Broschen mit eingravierten Wabnungen und je einem Diplom. Freudenstrahlend und gerührt sprachen die Geehrten den Spitzen des Vereins ihren Dank aus, worauf Herr Pfarrer Kunz allen dankte, die zu der zwar bescheidenen, aber würdigen und ergreifenden Feier erschienen waren.

Rheinau, 3. Dez. Die am 1. Dez. vorgenommene Viehzählung ergab hier folgendes Resultat: 50 Pferde, 12 Minder, 1 Schaf, 66 Schweine 63 Fiegen (einschließlich 1 Boz), 2796 Stück Geflügel, 135 Hunde, 314 Stallhassen.

Badenburg, 3. Dez. Der Vorstand der landwirthsch. Kreiswirthschaftsschule Radenburg, Herr Oekonomierat Kühn, sendet uns nachstehende Berichtigung: „Der Bericht in No. 549 des „General-Anzeigers“ über die Einweihung des neuen Winterschulgebäudes in Radenburg enthält am Schluß des 3. Abschnittes folgenden Passus: „Was bei der Besichtigung besonders auffiel, waren die großen Räumlichkeiten für den Schulvorstand etc.“ Hierzu ist zu bemerken, daß der Berichterstatter wahrscheinlich Privatwohnung und Diensträume verwechselt hat. Zur Vorstandswohnung gehören im 2. Stock 5 Zimmer und im 3. Stock 3 Mansarden. Die übrigen Räume des 2. Stockes sind dem Vorstand als Bureau, den Lehrern als Arbeitszimmer, der Schule als Bibliothekszimmer eingeräumt, dienen also lediglich dienstlichen Zwecken. Es kann also für einen Beamten der Dienstklasse D von einer so großen Wohnung nicht die Rede sein.“ — Unser K.-Berichterstatter bemerkt hierzu, daß von einer Verwechslung der Räumlichkeiten keine Rede sein könne.

Schwellingen, 3. Dez. Am Sonntag Abend veranstaltete die Stadt Schwellingen zu Ehren descheidenden Amtsvorstandes Dr. Bauer einen Fackelzug, an dem die freiwillige Feuerwehr und eine größere Anzahl Vertreter der verschiedenen Vereine teilnahmen. Die beiden Gesangsvereine „Niederkrantz“ und „Sängerbund“ waren besonders zur Stelle und trugen abwechselnd mit den Weibern der Stadtkapelle passende Heimalieder vor. Ein Komitee, gebildet aus dem Gemeindevorstand Schwellingen, einigen Bezirksräten und den Vorständen der Schulen und Vereine bogab sich, der regnerischen und lärmigen Witterung wegen, in die Privatwohnung des Oberamtmannes, woselbst Herr Wägenmeister Wipfinger dem Scheidenden in warmen Worten die uneingeschränkte Anerkennung für dessen fürsorgliches Wirken aussprach, zugleich bezeugend, daß die Schritte zur Rücknahme dieser unzureichenden Vergebung nichts fruchteten. Herr Oberamtmann Bauer erwiderte in seltener Bewegung, daß ihm das Scheiden schwer falle aus einem Besatz mit so reich pulsirendem Leben, mit so klugen Gemeindeverwaltungen, geleitet durch sehr tüchtige Kommunalbeamte. Er wünschte zum Schluß der Stadt und dem Bezirk Schwellingen ferneres Gedeihen und Gelingen. Besonders anzuerkennen an den mancherlei Verdiensten des Scheidenden Amtsvorstandes sind seine Bemühungen auf sozialem Gebiet in leiblicher und geistiger Hinsicht, was in einem Bezirk mit so großer Arbeiterbevölkerung lobend hervorzuheben werden muß. So hat darum auch aus diesen Kreisen an der Aushung und Berücksichtigung dieses höchsten Bezirksbeamten keinwegs gefehlt.

Reilingen, 2. Dez. Bei der am 1. Dezember 1900 dahier vorgenommenen Viehzählung ergab sich folgendes Resultat: Pferde 118 (127), Rindvieh 611 (773), Schweine 619 (722), Fiegen 358 (316), Mienenstöcke 36 (44), Gänse 395 (390), Enten 12 (44), Lantzen 398 (339), Hühner 3515 (4237), Truthühner 3 (1), Hunde 86 (84), Kautschaden 196 (158).

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 5. Dez. In Gegenwart einer großen Zahl geladener Herren und Damen fand heute die feierliche Eröffnung des aus einer Stiftung des Herrn Fabrikdirektors A. Benzinger-Ronnheim in hiesiger Stadt errichteten Tuberkulose-Museums statt. Regleramtsrat Fischer begrüßte die Anwesenden und sprach dem hochherzigen Stifter und Gründer des Museums namens der Kommission seinen Dank aus. Die An-

sprache schloß mit einem Hoch auf den Brinzregenden. Darauf ergriff der Stifter des Museums, Herr Fabrikdirektor Benzinger-Ronnheim, das Wort. Er betonte in seinen Ausführungen u. a., daß das Museum bezwecke, die Ehen vor den Heilanstalten zu nehmen und zu zeigen, daß Kranke in solchen Anstalten gut aufgehoben seien, daß ihnen dort Ruhe geboten werde und sie keinen Mut und neue Lebenskraft für ihr ferneres Leben sammeln können. Der Begrüßung durch die beiden Redner schloß sich eine Besichtigung des Museums unter Führung des Oberarztes der Kreis-Kranken- und Pflegeanstalt Dr. Dehler an. Von besonderem Interesse ist eine Stiftung des Professors Robert Koch, nämlich das Originalglas seiner ersten Tuberkelbazillenzucht mit den Bazillen.

Von Tag zu Tag.

Von einem tollwütigen Hunde gebissen. Trier, 6. Dez. Nach einer amtlichen Meldung sind in der Umgegend von Scheid eine ganze Anzahl von Personen von einem tollwütigen Hunde gebissen worden. Insgesamt haben sich 18 Personen gemeldet, von denen sich 11 zur Schutzimpfung in das Kaiserliche Institut nach Berlin begeben haben. Durch den tollwütigen Hund, dessen man noch nicht habhaft werden konnte, ist über die ganze Umgegend große Aufregung gekommen. Ueber 6 Bürgermeistereien des Kreises Trier haben die Hundepolizey verhängt.

Eine Schwester von einem Kranken erwürgt. Oppeln, 6. Dez. (Priv.-Telegr.) Gestern erwürgte im Adalbert-Hospital ein Kranker eine Schwester.

Schwerer Unfall. Hildesheim, 6. Dezember. Ein schwerer Unfall ereignete sich heute früh um dem 70. Wirtlichen Schacht der Gewerkschaft „Hildesia“ zu Detholzen bei einer Sohlfahrt. Er wurde dadurch veranlaßt, daß sich ein Teil der Steuerordnung der Fördermaschine von der Maschine löste und dadurch die Maschine aus der Gewalt der Maschinenisten geriet. Das schiefe Fördergestell wurde mit Gewalt gegen die Seilseibe gezogen, während das nördliche Gestell in die Tiefe stürzte. Das zum Ausgleich dienende Unterseil zerriß u. stürzte in den Schacht. Auf dem südlichen Gestell befanden sich 4 Personen, die mit leichten Körperverletzungen davonkamen. Die 4 Bergleute auf dem nördlichen Gestell stürzten mit in die Tiefe. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, sind 3 Mann tot, während 4 Schwerverletzte gelagert wurden. Die Bergungsarbeiten werden nach Kräften gefördert.

Schwere Kollision. Cuxhaven, 6. Dez. Eine schwere Kollision ereignete sich in der vergangenen Nacht beim fünften Feuerlöschwischen dem einkommenden Hamburger Dampfer „Helene Blumenfeld“ mit dem ausgehenden leeren hantischen Dampfer „Mobe“. Die „Helene Blumenfeld“ ist mit schweren Beschädigungen an der Steuerbordseite nach Hamburg weitergegangen, während die „Mobe“ in hinfälligem Zustande von der Besatzung verlassen wurde.

Erstochen. Frankenberg, 5. Dez. (Priv.-Telegr.) Der seit einigen Tagen vermisste Zimmermann Oberzeuter aus Wissinghausen im Sauerland, der von einem Beerdigungsgeange nicht mehr nach Hause zurückgekehrt war, wurde bei Röttersberg als Leiche aufgefunden; er war bei dem tiefen Schnee jedenfalls vom Wege abgelenkt und ist dann erstochen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Hannau, 6. Dez. Der verstorbene Geheim Justizrat, Ober-Landesgerichtsrat Wilhelm Böhm-Frankfurt a. M., vermochte 100 000 Mark für Stipendien an talentvolle Maler und Bildhauer.

Berlin, 6. Dez. Gegenüber der sätzlichen Entrüstung, die einzelne deutsche Blätter wegen einem von der Schauspielerin Madame Grantier im Schloß Reuders bei dem Kaiser gehaltenen Vortrag auf Grund eines scheinbaren Referates des „Gibias“ geäußert haben, erklärt Fürst Händel von Donnermarkt folgende Erklärung: Madame Grantier hat einen Monolog „Conterence sur l'amour de Andre Beaumier im Schloß Reuders vorgetragen, den sie früher gleichfalls dem König und der Königin von England vorgetragen hat. Der Wortlaut ist jederzeit aus dem Original festzustellen und ist selbstredend hier gepostet worden. Die Mitteilungen des „Gibias“ über diesen Vortrag sind von Anfang bis zum Ende erfunden und haben weder dem Wortlaut noch dem Inhalt nach die geringste Ähnlichkeit mit demselben. Sie sind übrigens von keiner größeren Pariser Zeitung, denen wohl der authentische Wortlaut bekannt ist, wiedergegeben worden. (L. B.)

Berlin, 6. Dez. Der Kaiser nahm heute vormittag im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Kabinetts von Valentin entgegen.

London, 6. Dez. Die Königin von Spanien, die sich zum Besuche ihres erkrankten Bruders, des Prinzen von Battenberg, hier weilte, ist heute wieder nach Spanien abgereist.

London, 6. Dez. Die „Daily News“ meldet, entriekteten fast alle Kaufleute, die am Samstag Tabak aus dem Zollamt holten, nur die im früheren Budget vorgesehene Hälfte. Angeheuer Wengen Rum wurden auf ähnliche Weise ausgeliefert. Die Kaufleute schiden sich an, große Quantitäten Tee einzubringen, ohne irgend welchen Zoll zu bezahlen.

Hochwasser.

Trier, 6. Dez. Nach kurzem Follen steigt die Mosel wieder anhaltend. Der Pegelstand betrug gestern vormittag 4,10 m. Der Eisenbahn-Verkehr im Moseltal zwischen Tadel und Zellingen ist wegen des Hochwassers gestoppt.

Die Aeroplane als Angriffswaffe.

Paris, 6. Dez. Der „Gclair“ will wissen, daß der Kriegsminister auf Grund der seit mehreren Monaten mit verschiedenen Flugmaschinen unternommenen Versuche zu folgenden Schlüsselfolgungen gelangt ist: Die Aeroplane können nunmehr als Angriffswaffe angesehen werden, die gestattet, Geschosse zu schießen. Sie werden in künftigen Kriegen die Rolle der Schnellkanonen spielen und die feindlichen Reiben mit Tod und Brand bedrohen. Das Blatt will ferner wissen, daß der Kriegsminister die in der Kammer und im Senat an ihn gerichteten Anfragen in diesem Sinne beantwortet werde. Ferner heißt es, daß der Geniechef Lucos Geradille, ein Schüler Wilbur Wrights, dazu ausreichen sei, die Genieoffiziere in der Flottilie auszubilden.

Die Reichstest des Präsidenten Taft.

London, 6. Dez. Wie ein hiesiges Blatt aus Washington meldet, wird in seiner Vorkauf Präsident Taft dem Kongreß in erster Linie die weitere Ausgestaltung der Kontrolle des Bundes über die Eisenbahnen empfehlen, und zwar eine wesentliche Vermehrung der Vollmachten der großgeschäftlichen Handelskommission. In der Vorkauf wird sich neuerlich die dringende Bitte finden, die amerikanische Schifffahrt durch Subventionierung der Linien nach Südamerika und nach dem Ozean zu ermutigen.

Die Opfer der Stürme.

London, 6. Dez. Bei den verschiedenen Schiffsunfällen welche durch die Stürme in den englischen Gewässern verursacht wurden, sind nach den bisherigen Feststellungen im ganzen 7 Menschen ums Leben gekommen.

Spanische Streifzüge in Marokko.

Mailia, 6. Dez. Der Streifzug der drei spanischen Truppenabteilungen durch das an die vorgeführten spanischen Stellungen gelangende marokkanische Gebiet ist ohne Zwischenfall verlaufen. Die Bewohner von Elbi machten sich erbötig, gemeinsam mit den Spaniern gegen die feindlichen Streifzüge zu kämpfen. Mehrere Führer der Beni ben Israr unterworfen sich.

Der Balkanbund.

Konstantinopel, 6. Dez. Die Zeitung „Sabah“ bemerkt aufgrund von Mitteilungen aus aufrechter Quelle, die Blättermeldungen, welche behaupten, die Türkei sei eingeladen worden, dem Balkanbund beizutreten. Das Blatt bemerkt hierzu, die Bforte würde, auch wenn an sie eine Einladung geschickt würde, ohne Zögern antworten, daß sie die Notwendigkeit eines solchen Bundes nicht einsehe und daß die Türkei nur nach Abschluß nach Entenien mit anderen Ländern in den Balkanbund eintreten könnte.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 6. Dezember.

Am Bundesratssitz: v. Tirpitz und bayerischer Bundesratsbevollmächtigter Graf Verchenfeld.

In der Hofloge wohnt der Chef des Marineministeriums der Verhandlung bei.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation von der freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokraten betr. die Zustände auf der Kieler Werft.

Auf Anfrage des Präsidenten erklärt sich der Staatssekretär v. Tirpitz zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

Dr. Leonhardt (Freis. Volksp.) begründet die Interpellation seiner Partei und führt aus: Im Laufe des Prozesses haben sich Zustände herausgestellt, die zur Verurteilung des auf der Werft geübten Systems führen müssen. Die Hauptursache dieses Systems ist, daß den Aufsichtsbeamten jegliche Hochkenntnis fehlt. Der ungünstige Einfluß der Bürokratie hat sich besonders bei diesem Betrieb gezeigt, der ein moderner Betrieb sein sollte, denn was würde man von 10 Jahren von Unterleuten, drahtloser Telegraphie usw. Die Schreibarbeit der technischen Beamten nimmt ein Drittel ihrer ganzen Dienzeit in Anspruch und auch die höheren Organe haben sich im Bürobetrieb aufzuhalten. (Sehr richtig links.) Speziell haben sich die Verhältnisse bei der Magazinverwaltung als unheilbar herausgestellt. Ihre Vorsteher sind ein Intendanturrat und ein Assessor, die aus der Verwaltungslaufbahn in die Marine kamen, ohne Sachkenntnis und ohne daß sie Materialkenntnisse gehabt hätten. Die Gehälter der Magazin-Verwalter sind derart unzulänglich, daß es auffallen mußte, daß sie, die mit Millionen zu tun hatten, nicht über kurz oder lang auf Abwege kamen. Eine Durchführung im kaufmännischen Sinne hat die kaiserliche Werft nicht gekannt, so daß es an jeder Uebersicht fehlte. Es wurde alles dem Revisionskomitee vorbehalten, das aber auch die tatsächlichen Verhältnisse nicht übersehen kann. Daher muß das Revisionswesen auf eine andere Grundlage gestellt werden. Bei den jetzigen Zuständen ist der Rechnungshof niemals in der Lage, die Arbeiten sorgfältig zu kontrollieren. So ist es gekommen, daß jahrelang Unregelmäßigkeiten vorkommen konnten. Wie war es z. B. möglich, daß ein Magazinverwalter bis zum 70. Lebensjahre im Dienst bleiben konnte. Dazu kommt, daß die Werft ein Heer von Beamten hat wie kein anderer Staatsbetrieb, von Beamten, deren Haupttätigkeit in unsicheren Schreibarbeiten besteht. Der Prozeß richtet sich vor allem gegen das Verwaltungssystem. Die Beamten müssen ein größeres Verantwortlichkeitsgefühl bekommen. Es müssen kaufmännische Hilfsarbeiter hinzugezogen werden und es muß eine jährliche Bilanz gezogen werden. Die Marine-Verwaltung hat ja in den Jahren meistern kaufmännisch vorgeschulte Leute. Durch zweckmäßige Herabsetzung des Submissionswesens konnte erheblich gespart werden. Es muß sich die Frage aufdrängen, ob denn wirklich die Werftbetriebe die einzigen sind, in denen in diesem Maße mit dem Gelde der Steuerzahler gewirtschaftet wird. Auch bei der Flotte besteht bedauerlicherweise die Bestimmung, daß die Schiffe an Material und Vorräte keine Ueberschüsse mit in den Heimathafen zurückbringen dürfen. Die Ueberschüsse werden daher rasch verbrannt. Aber auch Unregelmäßigkeiten sind da möglich. Vor allen Dingen muß dem technisch gebildeten Personal ein Nach von Verantwortlichkeit eingeräumt werden. Die bürgerlichen Parteien sind ausnahmslos der Ansicht, daß wie eine Flotte haben müssen, weil sie einer Großmacht zulohnt. Andererseits müssen wir aber auch darauf sehen, daß das Geld der Steuerzahler nicht so verpulvert wird, wie wir es in den letzten Wochen haben beobachten müssen.

Legien (Soz.) führt zur Begründung der sozialdemokratischen Interpellation aus: Technisches Personal wie in Kiel bestehen auch in Wilhelmshafen, sonst hätte ein Magazinbeamter mit 1800 Mark Jahresgehalt nicht ein Vermögen von vielen Tausenden ansammeln können. Gefordert werden muß, daß die höheren Beamten, die im Kieler Prozeß bloßgestellt wurden, nicht weiter in ihrer Stellung gelassen werden. Es wäre angebracht, Herrn Frankenthal zum Vizepräsidenten zu machen, die bisherigen Beamten sich er sicher nicht im Amt (Sehr gut und Beiterkeit links.) Bei Gelegenheit der zweiten Erwiderung werden wir die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission beantragen.

Staatssekretär v. Tirpitz:

Von Unterschleifen, von denen in den Interpellationen gesprochen wird, kann sowohl bezüglich der Beamten wie bezüglich der Angeklagten nicht die Rede sein, denn das Schouurgericht hat die Betreffenden freigesprochen. (Große Heiterkeit.) Die Interpellationen gehen aus insofern zuweit, als sie von der kaiserlichen Werft sprechen, während es sich doch lediglich um den Allmaterialbetrieb in Kiel handelt. Ich kann die ganzen Vorkommnisse nur dem Umstand zuschreiben, daß tatsächlich einem Beamten ein zu großes Vertrauen auf seine Tüchtigkeit und Kontrolle entgegengebracht worden ist.

Die Allmaterialbetriebe habe ich einer Untersuchung unterzogen und habe, sobald auch nur die ersten Anzeichen verlauteuten, daß Unregelmäßigkeiten stattfinden, mit eigener Faust eingegriffen, so daß ich glaube, auf der kaiserlichen Werft in Kiel sobald derartige Unregelmäßigkeiten nicht wieder zutage treten. Durch den Prozeß ist festgestellt worden, daß die Gewichtskontrolle für Allmaterial verbesserungsbedürftig ist, ferner, daß die Aufsicht durch die höheren Vorgesetzten nicht immer ausreicht.



Volkswirtschaft. Börsen-Wochenbericht.

W. London, 2. Dezember.

Die Verhältnisse auf dem hiesigen Geldmarkt haben eine wesentliche Veränderung nicht erfahren. Angehens der wesentlichen Stärkung der Goldreserven der Bank von England stand einer Ermäßigung des effektiven Zinses nichts im Wege, aber die Bank konnte sich — offenbar angelehnt der Unsicherheit der Rückwirkung der Budget-Krisis auf die Staatsfinanzen nicht dazu entschließen, den Bankfuß zu ermäßigen. Trotz der innerpolitischen Lage und obwohl der Börsenboom für Consoles auch diesmal ein recht teurer gewesen ist, zeigt der heimische Fondsmarkt während der letzten Tage eine bessere Tendenz, dies beweist, daß man in Horizonten sich nicht von der Rückwirkung der Budget-Verweigerung des House of Lords fürchtet und nicht annimmt, daß die vorübergehenden Finanzoperationen, welche zur Deckung der laufenden Ausgaben des Staatshaushalts notwendig sein werden, eine nennenswerte Einwirkung auf den Geldmarkt haben werden. Die so notwendigen Summen wären ohnehin im letzten Quartal des Finanzjahres dem offenen Geldmarkt noch entzogen worden und unter Kontrolle der Bank von England gekommen. Jetzt dürfte der Markt vorerst noch nicht mit dem seine Dispositionen beschränken Steuererleichterung zu rechnen haben. Er kann dabei größere Beiträge in der Form von Schwachwecheln leisten. Da andererseits das Schatzamt seine Bedürfnisse nur successive am Markt decken wird, und die so aufgenommenen Beträge sofort wieder ausbezahlt werden dürften, so ist kein Grund vorhanden, bezüglich der Folgen der Budget-Krisis ernste Besorgnisse zu hegen. Nach den Wahlen wird das neue Unterhaus noch rechtzeitig ein neues Budget-Gesetz ausarbeiten in der Lage sein, sodass die Steuerbeiträge schließlich noch vor Ende des Finanzjahres zum größten Teil wieder eingezogen werden könnten.

Die Tendenz beruht auf dem Gebiete der auswärtigen Staatsfinanzen. Die Gerüchte bezüglich einer Konversion der russischen 5% Rente fand hier wenig Glauben, da dieselbe erst im Jahre 1917 rückzahlbar ist und bis dahin nur konstatieren werden kann, wenn den Besitzern eine entsprechende Entschädigung geboten wird. Sehr schön lagen Kolombier auf das allerdings noch nicht offiziell behauptete Gerücht, daß die Regierung nicht in der Lage sein soll, den Januar-Koupons zu zahlen. Seit einiger Zeit wurden Kolombier als gleichwertig mit der venezolanischen diplomatischen Schuld gehalten, eine Ansicht, die wohl jetzt nicht mehr als berechtigt gelten kann. Trotz der unglücklichen Dividende haben sich Peruvian Erdölen und Preferrid erhöht, auf die bevorstehende Emission einer veranlagten Anleihe in Paris und das Gerücht, das die Werte der Peruvian-Korporation an der Pariser Börse eingestürzt werden sollen. Der Jahresbericht läßt nicht darauf schließen, daß vorerst irgend welche Aussicht vorhanden ist, daß der Preferrid Stock der Peruvian-Korporation höhere Dividenden erhalten wird, und unter diesen Umständen sind dieselben für die nächste Zukunft kaum als besonders vorteilhaft zu betrachten.

In Wall Street beschäftigt man sich fast ausschließlich mit der anfangs der nächsten Wochen erfolgenden Wahl des Präsidenten. Man bestreitet, daß dieselbe unangenehm für die großen Trusts und Kombinationen enthalten wird, und daß durch das Inkongruenz des Anagnonismus der Regierung gegen die großen Korporationen wieder ähnliche Verhältnisse geschaffen werden, wie in 1906 und 1907. Berechtigt ist diese Ansicht einerseits durch die Entscheidung des Vorkriegsgerichts gegen den Standard Oil Trust und durch den Vorstoß gegen die Union Pacific-Bahn, andererseits auch durch die Verfolgung des Jucker-Trusts wegen enormer Steuerhinterziehungen. Ramentlich der Kupfer gegen das so weit verbreitete System der Holding-Company dürfte von großem Einfluß auf die Verhältnisse in Amerika sein, indem dadurch eine Reihe von während der letzten Jahre geschaffenen Kombinationen aufgelöst werden dürfte. Ohne Zweifel werden Mittel und Wege gefunden werden, um den Hebergang auf den Status der Kapitalität zu erleichtern und übertriebene Anflösungen und Effektenverkäufe sind nicht zu befürchten. Auch besteht noch die Möglichkeit, eine ausländische Holding Company zur Übernahme der von den Gerichten beanstandeten Werte zu bilden. Nichtsdestoweniger muß man mit dem sentimentalen Einfluß der Folgen einer Kampagne gegen die Trusts rechnen, der ohne Zweifel ein sehr depressivender sein würde. Der Auffassung, der aber während der letzten Jahre in der Union festgehakt hat, dürfte wohl dazu führen, daß bei einem verändernden Kursniveau die europäische Interessensnahme an amerikanischen Werten sich als außerordentlich groß erweisen wird.

Die belagerten Rückstellungen der Kupferminen und der anderen Industrieerwerbe sind nicht ganz ohne Einfluß auf den Bahnenmarkt geblieben. Einige Werte des letzteren zeigen jedoch sehr große Widerstandskraft. Auf Nord Island Schines wurde die Meldung, daß das San Francisco-System von der Nord Island-Bahn losgelöst werden dürfte, günstig. Man ist der Ansicht, daß die bisherige Allianz der Nord Island keinen Nutzen gebracht hat, und daß andererseits das Aufheben derselben keine Gefahr in sich schließen dürfte, da die Bahnen infolge ihrer geographischen Lage darauf angewiesen sind, in autem Einvernehmen zu leben. Sehr gute Meinungen sollen auf informierte New Yorker Kreise bezüglich der Intentionen der Chesapeake-Bahn haben. Die Erhöhung der Dividende auf 3 Prozent scheint nur eine Frage der Zeit, und dann dürfte dieses Papier den Vorzug unüberwunden überlegen. Die Günstigkeit dieser Spezialwerte während der letzten Wochen beweist, daß sie bei einer Besserung der Tendenz weitere Fortschritte machen dürfte.

Sehr fest liegen Canadian Pacific Shares wegen des ausgezeichneten Monatsausweises und der außerordentlich betrieblichen Lage des anderen Marktes in Kanada. Vesterer stellt der Canadian Pacific-Bahn anstandslos ihres großen Besitzes an Aktienbestand außerordentlich große Profite in Aussicht, die früher oder später den Aktionären in Form von Dividenden zuzuführen müssen. Der Kräfte eine gute Bahn für Liverpooler Rechnung hat, welche darauf schließen lassen, daß günstige Ertragsverhältnisse vorhanden sind. Diese Werte, wie auch die Emmissionen der Argentine North Cahern zeigen denn auch gute Chancen. Was die Argentine North Cahern anbelangt, so dürfte dieses System nach Ansicht maßgebender Kreise weiterhin eine sehr günstige Entwicklung nehmen. Durch seine Verbindung mit der Central Rio-Plata ist ihr der Weg nach Buenos-Aires offen, während andererseits der Weg einer Linie nach Valparaiso (am Parana) ihr ermöglicht, mit der Parana Central-Bahn in Verbindung zu treten.

Kupfererwerbe erlitten einen beständigen Rückschlag auf Gerüchte, daß die Gründung der Kombination gescheitert sei. Der Markt schließt aber teilweise wieder erholt, trotzdem das Kupfermetall langsam liegt und die November-Statistik eine weitere beträchtliche Zunahme in europäischen Vorräten ergab. Die Verhältnisse sind auf diesem Gebiet ganz unklar. Da aber der Markt annehmlich von der Idee der Kombination hypnotisiert ist und sich infolgedessen über die äußerst unbedeutende Lage der Kupferindustrie hinwegsetzt, so dürfte wohl die Kombination als Risikofaktor noch nicht angesehen haben. Unter diesen Umständen scheint immer noch mit neuen Postenverträgen zu rechnen zu sein.

Substantielle Goldaktien zeichnen sich Wochenanfang sehr feste Tendenz, zu der allerdings Deckungskaufe nicht wenig beigetragen haben. Auch die Meldung, daß die Firma Barnato Brothers die Weinrechte auf die Farm Modderfontein erworben hat, wirkte sehr günstig. Da diese Firma, welche am Strand bis jetzt nur geringe Interessen hat, ein höheres Gebiet mochte, als die am Strand besitzenden Gruppen, die ja anstandslos ihre Nachbarninteressen in der Lage waren, unter günstigeren Bedingungen zu arbeiten, so nahm der Markt dies als ein umso günstigeres Symptom an, als die Firma Barnato nicht als überlebendes optimistisch gilt. Schwierigkeiten in Paris drückten aber bald auf den Markt und die englische Spekulation fuhr fort zu launieren. Andererseits wirkten die Nähe des Jahresendes und die Erwartung der Rückwirkung der Wahlkampagne auf die Börse während auf das Geschäft. Vor dem Ablauf der enormen, Ende Dezember fälligen Prämien und der Beendigung der Börsenaktivität dürfte der Aktienmarkt sich kaum wesentlich erholen können. Gerüchte, daß auf der Ferreira Deep ein Schmelzwerk entstand, trugen zum schließlichen Rückgang des Marktes bei, wie auch die Klatscherei des Rhodesischen Marktes.

Am Geldmarkt haben sich die Sätze heute etwas erhöht und Bedangen für Privatkonten 4 1/2 pCt. und für tägliches Geld ca. 4 pCt.

Mannheimer Produktenbörse. Die Tendenz am hiesigen Getreidemarkt ist weiter ruhig und die Umsätze bleiben beschränkt, da fortgesetzt nur die notwendigen Deckungen gemacht werden. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Ausbrot wurden für inländischen Weizen um 25 Pfg. der 100 Kg. bahntreier Mannheim ermäßigt. Ferner wurden die Preise für Kernmehl, Pfälzer Roggen und Braugerste um 25 Pfg. der 100 Kg. frei Wagon Mannheim herabgesetzt.

Vom Auslande werden angeboten die Sonne, gegen Kassa, auf Rotterdam: Weizen Lapaletta-Blanco oder Barilletta-

Russo per Januar-Februar M. 169.50—170, do. ungar. Ausbrot 79 Kg. p. Januar-Februar M. 169.50—170.50, do. Rosario Santa Fe 78 Kg. per Januar-Februar M. 170.50—171.50, Redwinter 2 p. September M. —, Hartwinter 2 per September M. —, Rumän. 2 Proz. blaue 78-79 Kg. schwimmend M. 179.50—180, Rumän. nach Rufer 78-79 Kg. schw. M. 176.50—177.50, Rumänier 78-79 Kg. 3 Proz. blauefrei per Rob. Dez. M. 177.50—179, Uka-weizen 9 Pud 20-25 per prompt M. 167—168, 10 Pud schw. von M. 169—170.

Roggen russischer 9 Pud 10-15 schwimmend M. 129.50 bis M. 130.50, do. 9 Pud 15-20 schw. M. 130—131.50, norddeutscher Roggen 73-74 Kg. prompte Abladung M. 130—131.

Erste russ. 58-59 per Dezember M. 103—104, do. 59-60 Kg. per Dezember M. 104, Donau 58-59 Kg. per schwimmend M. 108.50, do. 59-60 Kg. schwimmend M. 104.50, Laplata 46-47 Kg. schwimmend M. —.

Safer russischer prompt 46-47 Kg. schwimmend M. 106.50 bis 107.50, do. 47-48 Kg. prompt M. 107.50—108.50, Donau nach Muster schwimmend von M. 107—110, do. per Dezember M. 109 bis 110.50, Laplata 46-47 Kg. per Januar-Februar M. 106 bis 107.

Malz Laplata gelb 19c terms schwimmend M. 120, bis 120.50, do. per Januar-Februar M. 120.50, Donau schwimmend M. 121—, Dbeja M. 120, Koworoff M. 120, amerikanischer Mazed per Dezember-Januar —.

Die Brauerei Löwenburg (vorm. Karl Diehl) Zweibrücken verteilt wieder keine Dividende. Der Reingewinn beträgt 50 980 Mark. (i. V. 42 977 M.)

Telegraphische Handelsberichte.

Abstufung von Brauereien.

\* Karlsruhe, 6. Dez. Die Rühlburger Brauerei vorm. Freiherrn von Seidenstedt Brauerei, beschloß die Verteilung einer Dividende von 10 pCt. auf das Aktienkapital von 1,2 Millionen vorzuschlagen.

\* Hanau, 6. Dez. In der gestrigen Generalversammlung des Hofbrauhaus Hanau vorm. G. W. Nikolai erörterte H. „Krf. Ztg.“ der Vorsitzende die Schwierigkeiten, mit denen die Brauerei zu kämpfen habe und die sich hier an der hayerischen Grenze in noch erhöhter Maße geltend machen. Weiter besproch er die den Kurzurückgang bedingenden Verhältnisse und betonte, daß die Gesellschaft Wert darauf gelegt habe, die Qualität des Bieres eher zu verbessern als zu vermindern. Tatsächlich sei im Brauereigebiet so gut wie nichts verdient worden, sodas anfänglich auch ein Beschluß des Aufsichtsrats vorgelegen habe, keine Dividende zu bezahlen. Doch sei man schließlich dem Wunsch einiger Aktionäre auf Ausschüttung einer kleinen Dividende von 1 pCt. gegen 3 1/2 pCt. nachgegeben.

\* Leipzig, 6. Dez. Die Generalversammlung der Leipziger Bierbrauerei Rudolph Wied A.-G. genehmigte H. „Krf. Ztg.“ die Verteilung von 8 1/2 pCt. gegen 9 pCt. im Vorjahre.

\* Berlin, 6. Dez. In der Generalversammlung des Münchener Brauhaus A.-G. wurde laut „Krf. Ztg.“ mitgeteilt, daß die Werte billiger geworden sei. Die Gesellschaft sei mit Kopfen reichlich versehen. Man erhoffe bei günstiger Konjunktur und guter Witterung ein besseres Ergebnis.

\* Berlin, 6. Dez. In der Generalversammlung der Berliner Unionbrauerei wurde mitgeteilt, daß der Absatz in den letzten vier Wochen sich gehoben habe. Der kleine Winderabsatz vom Oktober sei H. „Krf. Ztg.“ wieder ausgeglichen.

Konturs.

\* Frankfurt a. M., 6. Dez. Die Konverten-Großhandlung Paul Singer ist H. „Krf. Ztg.“ in Konturs geraten.

Weinischer Aktienverein für Zuckerfabrikation.

m. Wien, 6. Dez. Die heutige Generalversammlung des Weini. Aktienvereins für Zuckerfabrikation in Wien genehmigte eine sofort zahlbare Dividende von 3 1/2 Prozent. Wie die Generaldirektion mitteilt, resultiert der Gewinn in der Hauptsache aus den Erträgen der Neben-Zuckerfabrikation Dornoggen. Die Zuckerrefinerie Wien arbeitet wieder unter ungünstigen Verhältnissen. Die Preise für Raffinate waren nicht aufzubessern, weil eine Verständigung unter den Raffinerien nicht zu erzielen war.

Vom Roheisenmarkt.

m. Wien, 6. Dez. Vom Roheisenmarkt meldet die „Köln. Ztg.“: Die Vermählungen der Werke, den Markt nach den starken Erschütterungen der letzten Monate zur Ruhe zu bringen, scheinen vorläufig noch keinen vollen Erfolg zu haben. So haben sich, wie kürzlich gemeldet, die rheinisch-westfälischen Werke dahin geeinigt, Roheisenverkäufe für 1911 zunächst nicht vorzunehmen. Dennoch sind in der jüngsten Zeit 2 Roheisenabschlüsse für 1911 und zwar zu Preisen getätigt worden, die noch etwas unter den letzten genannten Sätzen liegen.

Von der Reichsbank.

\* Berlin, 6. Dez. Die Reichsbank begab heute keine Schatzscheine, auch nicht im freien Verkehr. Die an den Markt gekommenen Schatzscheine stammen H. „Krf. Ztg.“ aus Privatbesitz. Gelfenkirchener Gußstahl- und Eisenwerk, vorm. Manscheid u. Co. Gelfenkirchen.

\* Gelfenkirchen, 6. Dez. Die Gelfenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke vorm. Manscheid u. Co. Gelfenkirchen war, wie der Geschäftsbericht ausführt, in 1908-09 in den ersten 6 Monaten in allen erweiterten Betriebsanlagen voll beschäftigt. Der Reingewinn beläuft sich auf M. 230 736 (400 992), die Dividende 0 (i. V. 4 pCt.). Heber die Aussichten sagt der Geschäftsbericht, daß in den letzten Wochen das Geschäft etwas lebhafter geworden ist. Doch können bisher H. „Krf. Ztg.“ noch keine besseren Preise für die Fabrikate erzielt werden. Das Werk sei für mehrere Monate voll beschäftigt.

Eiderwerk A.-A. Hamburg.

\* Hamburg, 6. Dez. Die Verwaltung der Eiderwerk A.-A. in Dänung teilt mit, daß die Mitteldeutsche Privatbank seitens der Gesellschaft als Treuhänderin angegangen worden sei, die Zwangsversteigerung des Unternehmens beantragen zu wollen. Dieser Schritt erscheine als die einzige Möglichkeit, die schnelle Inhabung der Werk herbeizuführen. Die Verpflichtungen der Eiderwerk seien sich H. „Krf. Ztg.“ fast nur aus solchen gegen ihre Aktionäre und Bankiers zusammen, während die Forderungen der Lieferanten etc. nahezu abgetragen seien.

Schuldeneinlösung.

\* Warschau, 6. Dez. Nach der „Woj. Ztg.“ hat die Autarkommissionfirma Parain ihre Zahlungen eingestellt. Die Forderungen belaufen sich auf 1 1/2 Mill. Rubel.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 6. Dezember. (offizieller Bericht)

Die Börse verlief bei geringen Umsätzen in ziemlich fester Haltung. Es notierten: Pfälz. Hypothekbank-Aktien 193 G., 194 B., Rheinische Creditbank-Aktien 138.50 bez. und G., Verein chem. Fabriken 333.75 G., 335 B., Brauerei Sinner Grünwinkel 242 G., Oberrhein. Versicherungs-Aktien 710 G., Akt.-Ges. für Zellindustrie 124.50 G., Rhein. Schindler-Aktien 123 G., Süddeutsche Draht-Industrie-Aktien 134 G. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien 300 bez.

Obligationen.

Table with columns for bond types (Pfandbriefe, Städte-Anleihen, etc.), interest rates, and prices. Includes entries like '4% Pf. Hyp.-B. unfl. 1902 99 70', '3 1/2% Pf. unfl. 1901 91 70', etc.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 6. Dezember.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. bahntreier Met.

Table with columns for commodity types (Weizen, Roggen, etc.), grades, and prices. Includes entries like 'Weizen pflz. neu 22.25', 'Rheinwälder 22.25', etc.

Table with columns for flour types (Weizenmehl, Roggenmehl) and prices. Includes entries like 'Weizenmehl Nr. 00 33.50', 'Roggenmehl Nr. 0 25.75'.

Tendenzen: Weizen ruhig, Roggen etwas niedriger, Brauereier niedriger, Futtermittel unverändert, Hafer unverändert, Mais besapriet.

Frankfurter Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeiger.

\* Frankfurt a. M., 6. Dez. (Fondsbörse.) Die in die Börse eingezogene gute Stimmung erhielt sich auch, mit wenigen Ausnahmen, bei Beginn der neuen Woche. Der Effektenverkehr hat zwar an Lebhaftigkeit eingebüßt, doch zeigte sich reges Interesse für Russenwerte, welche bei sehr fester Tendenz verkehrten. In heimischen Werten war Zurückhaltung zu beobachten. Die erneuten Begehungen der Reichsbank von Reichsdarlehnen hemmte auf diesem Gebiete immerhin, doch war die Tendenz fester. Türkenlohe behauptet, österreichisch-ungarische Werte und Serben fester. In Portugiesen bemerkte man Käufe für Rechnung des Auslandes. Das Geschäft in Bankaktien war ruhiger, die Kurse wiesen aber nennenswerte Veränderung nicht auf. Diskonto-Kommandit abgeflacht, österreichische Banken preisbehaltend, Mittelbanken fester. Die Jurisdiktion, welche die Spekulation auf dem Markt der Industriepapiere bekundete und welche zur Folge hatte, daß die tonangebenden Papiere mäßige Abmüdung erlitten, war zwar nicht von langer Dauer. Es stellte sich infolge Käufen von Seiten des Publikums eine Befestigung ein, elektrische Werte gut gehalten, Gemische fest, Maschinenfabriken gingen zum Teil zu höheren Kursen um. Porzellanfabrik Döbel bißte 4 1/2 pCt. ein, Kunstkäse 3 pCt. Kallimerte infolge der Verhandlungen schwach, Transporthwerte ruhig, amerikanische Bahnen behauptet, Lombarden und Staatsbahn abgeflacht, Schiffsaktien fest. In weiteren Verläufe war das Geschäft wesentlich ruhiger und die Kurse neigten wieder zur Abmüdung. Montanpapiere behaupteten den Kursstand, Bochumer und Gelfenkirchener waren gefragt. An der Nachbörse war die Tendenz still bei unbedeutenden Kursveränderungen. Realisierungen drückten auf Montanwerte. Es notierten Kreditaktien 210.90, Diskonto 190.60, Dresdner Bank 161.60, Staatsbahn 158.50, Lombarden 23.10, Baltimore 116.60, Bochumer 251.80, 251, 251.25, vom 7. ds. Mts. an folgenden Umsätze in Bezugsrechten von Pennsylvania N.M. Aktien zur Notierung.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Table with columns for exchange rates (Schwäbische, Wechsel) and prices. Includes entries like 'Schwäbische 4. 6', 'Wechsel 4. 6', 'Amsterdam kur. 162.57', etc.



Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Staatsanleihe, and various bonds with columns for price and yield.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of industrial stocks including Aktienfabrik, Maschinenfabrik, and other manufacturing companies.

Bergwerkaktien.

Table of mining stocks including Bergbau, Kupfer, and other mineral extraction companies.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstellen.

Table of transport stocks including Deutsche Reichsbahn, Norddeutscher Lloyd, and other shipping lines.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage bonds and priority obligations from various banks and institutions.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks including various banks and insurance companies.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks, including a section for 'Bank- und Versicherungs-Aktien'.

Berliner Effektenbörse.

Private Telegramm des General-Anzeiger. Berlin, 6. Dez. Fondsbörse. In der Börse begann die neue Woche bei lebhaftem Geschäft...

wiegend festere Haltung. Lebhaften Verkehr hatten in Rückwirkung der Pariser Baisse 1908er Aktien. Auch die Aktien der Russenbank wurden im Allgemeinen durch die Aufwärtsbewegung mitgezogen...

Table of Berlin stock market data (Anfangskurse) for various securities.

Table of Berlin stock market data (Schlusskurse) for various securities.

Table of Berlin stock market data (Schlusskurse) for various securities.

Table of Berlin stock market data (Schlusskurse) for various securities.

Table of Berlin stock market data (Schlusskurse) for various securities.

Table of Berlin stock market data (Schlusskurse) for various securities.

Table of Berlin stock market data (Schlusskurse) for various securities.

Table of Berlin stock market data (Schlusskurse) for various securities.

Table of Berlin stock market data (Schlusskurse) for various securities.

Table of Berlin stock market data (Schlusskurse) for various securities.

Table of Berlin stock market data (Schlusskurse) for various securities.

Table of Berlin stock market data (Schlusskurse) for various securities.

Table of Berlin stock market data (Schlusskurse) for various securities.

Table of Berlin stock market data (Schlusskurse) for various securities.

Table of Berlin stock market data (Schlusskurse) for various securities.

Table of Berlin stock market data (Schlusskurse) for various securities.

Table of Berlin stock market data (Schlusskurse) for various securities.

Table of Berlin stock market data (Schlusskurse) for various securities.

Table of Berlin stock market data (Schlusskurse) for various securities.

Zurückhaltung nicht heraus. Dezember-Deckungen führten in Weizen zu leichten Befestigungen. Roggen wurde mitgezogen, jedoch war das Geschäft in diesem Artikel belanglos.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity market data (Getreidemarkt) for wheat, rye, and other grains.

Liverpooler Börse.

Table of Liverpool stock market data (Anfangskurse) for various securities.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme. Southampton, 20. Nov. (Drahtbericht der White Star Line Southampton). Der Schiffe 'Oceanic' am 21. Nov. von New-York ab...

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen ab Bremerhaven von 3. Dez. bis 11. Dez. 1908: 'Sieton' am 7. Dez. nach New-York direkt...

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd Bremen. Dezember 3. D. Berlin passiert Vellore, D. Crete abgefahren...

Dezember 4. D. Bülau angekommen Colombo, D. Thüringen abgefahren Bremen, D. Prinz Heinrich abgefahren Neapel...

Dezember 5. D. Bülau angekommen Colombo, D. Thüringen abgefahren Bremen, D. Prinz Heinrich abgefahren Neapel...

Dezember 6. D. Bülau angekommen Colombo, D. Thüringen abgefahren Bremen, D. Prinz Heinrich abgefahren Neapel...

Dezember 7. D. Bülau angekommen Colombo, D. Thüringen abgefahren Bremen, D. Prinz Heinrich abgefahren Neapel...

Dezember 8. D. Bülau angekommen Colombo, D. Thüringen abgefahren Bremen, D. Prinz Heinrich abgefahren Neapel...

Dezember 9. D. Bülau angekommen Colombo, D. Thüringen abgefahren Bremen, D. Prinz Heinrich abgefahren Neapel...

Dezember 10. D. Bülau angekommen Colombo, D. Thüringen abgefahren Bremen, D. Prinz Heinrich abgefahren Neapel...

Dezember 11. D. Bülau angekommen Colombo, D. Thüringen abgefahren Bremen, D. Prinz Heinrich abgefahren Neapel...

Dezember 12. D. Bülau angekommen Colombo, D. Thüringen abgefahren Bremen, D. Prinz Heinrich abgefahren Neapel...

Dezember 13. D. Bülau angekommen Colombo, D. Thüringen abgefahren Bremen, D. Prinz Heinrich abgefahren Neapel...

Dezember 14. D. Bülau angekommen Colombo, D. Thüringen abgefahren Bremen, D. Prinz Heinrich abgefahren Neapel...

Dezember 15. D. Bülau angekommen Colombo, D. Thüringen abgefahren Bremen, D. Prinz Heinrich abgefahren Neapel...

Dezember 16. D. Bülau angekommen Colombo, D. Thüringen abgefahren Bremen, D. Prinz Heinrich abgefahren Neapel...

Dezember 17. D. Bülau angekommen Colombo, D. Thüringen abgefahren Bremen, D. Prinz Heinrich abgefahren Neapel...

Dezember 18. D. Bülau angekommen Colombo, D. Thüringen abgefahren Bremen, D. Prinz Heinrich abgefahren Neapel...

Dezember 19. D. Bülau angekommen Colombo, D. Thüringen abgefahren Bremen, D. Prinz Heinrich abgefahren Neapel...







### Nachtrag.

Die Beerdigung von Herrn Direktor

## Simon Kaufmann

findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt. 3960

Heute verschied nach schwerem Krankenlager das Mitglied unseres Vorstandes, unser treuer Freund und geschätzter Kollege

## Herr Direktor Simon Kaufmann

im 55. Lebensjahre. Der Verstorbene, aus dem Kreise der Vorbesitzer unseres Unternehmens hervorgegangen und Mitbegründer unserer Gesellschaft, war 10 Jahre Mitglied unseres Vorstandes und hat während dieser Zeit seine volle Tätigkeit und reichen Erfahrungen unermüdet unserem Geschäfte gewidmet. Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten. Aufsichtsrat u. Vorstand der Ludwigshafener Walzmühle. Ludwigshafen a. Rh., den 5. Dezember 1909. 3952

Nach schwerer Krankheit verschied heute das Mitglied unseres Vorstandes 3953

## Herr Direktor Simon Kaufmann

im 55. Lebensjahre. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen nachsichtigen und wohlwollenden Vorgesetzten, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden. Ludwigshafen a. Rh., den 5. Dezember 1909.

## Die Beamten der Ludwigshafener Walzmühle.

### Todes-Anzeige.

Infolge eines Unglücksfalles ist unser lieber Sohn und Bruder

## Philipp Bender

im Alter von 27 Jahren in Erfurt plötzlich verstorben. 21807

Mannheim, den 6. Dezember 1909. D. Bender, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

### u. oder Hauptnachgabe.

Nach dem Tode des Herrn Dr. Steinhilber, Dr. Steinhilber, Mannheim, den 8. Dez., morgens 7 1/2 Uhr.

## Bauszinsbücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der Buchdruckerei G. u. b. B.

### Büchertisch.

Volle Birgenlohn: Cord Dürkop. Eine Erzählung aus der Reformationszeit. Mit Illustrationen Ernst u. Holteichs, Riga. Dürkop geb. 1851. Die bekannte Verlegerin u. Schilder und hier in ihrem Buche ein gut Stück Reformationsgeschichte aus der Hauptstadt der russischen Ostseeprovinz Riga. Das Buch ist reich an historischen Stoff auf die Reformationszeit bezüglichen Begebenheiten und geistreich geschrieben. Seine Verläufe bildet einen großen Gewinn. Die im Vordergrund der Erzählungen lebenden Personen sind scharf gezeichnet, so insbesondere Cord Dürkop und seine Schwester Klara. Eine wertvolle Bereicherung des Buches bilden die trefflichen Illustrationen. Wir können das Buch nur bestens empfehlen. Als Weihnachtsgeschenk dürfte es jedermann hochwillkommen sein.

**Forbach** Schirmfabrik  
**T 1, 3a** **SCHIRME** Mannheim  
fortigen nur **SCHIRME** in erprobten  
Garantie-Qualitäten. 2859

## Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag verschied nach schwerem Leiden das Mitglied unseres Aufsichtsrates

Herr Direktor

## Simon Kaufmann, hier.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen nicht allein einen aufrichtigen Berater und eifrigen Förderer unserer Interessen, sondern auch einen lieben Freund und Kollegen, dessen wir stets mit den Gefühlen aufrichtiger Wertschätzung gedenken werden. 3954

Mannheim, den 6. Dezember 1909.

## Der Aufsichtsrat und Vorstand der Mannheimer Actienbrauerei.

### Zu verkaufen

Kolonialgeschäft, neu einger., in pr. Lage zu verk. Off. u. Nr. 21811 a. d. Exped. d. Bl. 21812

Versteigerungslager, Nähe, Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer billig abzugeben. 21810

Rheinstraße 4, Villa zu verkaufen. Offerten unter Nr. 21887 an die Expedition dieses Blattes. 21888

Wassermühle, Hand- u. Fußbeiz., billig zu verkaufen. E. G. S. 2. Stod. lfd. 21792

Wirtschaftsrichtung, tollt erneuert, ungebraucht, billig zu verkaufen. Offerten unter A. Z. 21801 an die Expedition d. Bl. 21802

### Stellen finden.

Einige repräsentable, verkehrsgewandte und am Platz gut bekannte Herren zum Requisitionsdienst geeignet, werden bei hohem Verdienst per sofort gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber belieben sich zu melden. 3951

D 1 No. 3. eine Treppe.

### Stellen finden.

Einige repräsentable, verkehrsgewandte und am Platz gut bekannte Herren zum Requisitionsdienst geeignet, werden bei hohem Verdienst per sofort gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber belieben sich zu melden. 3951

D 1 No. 3. eine Treppe.

### Stellen finden.

Einige repräsentable, verkehrsgewandte und am Platz gut bekannte Herren zum Requisitionsdienst geeignet, werden bei hohem Verdienst per sofort gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber belieben sich zu melden. 3951

D 1 No. 3. eine Treppe.

### Stellen finden.

Einige repräsentable, verkehrsgewandte und am Platz gut bekannte Herren zum Requisitionsdienst geeignet, werden bei hohem Verdienst per sofort gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber belieben sich zu melden. 3951

D 1 No. 3. eine Treppe.

### Stellen finden.

Einige repräsentable, verkehrsgewandte und am Platz gut bekannte Herren zum Requisitionsdienst geeignet, werden bei hohem Verdienst per sofort gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber belieben sich zu melden. 3951

D 1 No. 3. eine Treppe.

### Stellen finden.

Einige repräsentable, verkehrsgewandte und am Platz gut bekannte Herren zum Requisitionsdienst geeignet, werden bei hohem Verdienst per sofort gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber belieben sich zu melden. 3951

D 1 No. 3. eine Treppe.

### Stellen finden.

Einige repräsentable, verkehrsgewandte und am Platz gut bekannte Herren zum Requisitionsdienst geeignet, werden bei hohem Verdienst per sofort gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber belieben sich zu melden. 3951

D 1 No. 3. eine Treppe.

### Stellen finden.

Einige repräsentable, verkehrsgewandte und am Platz gut bekannte Herren zum Requisitionsdienst geeignet, werden bei hohem Verdienst per sofort gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber belieben sich zu melden. 3951

D 1 No. 3. eine Treppe.

### Stellen finden.

Einige repräsentable, verkehrsgewandte und am Platz gut bekannte Herren zum Requisitionsdienst geeignet, werden bei hohem Verdienst per sofort gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber belieben sich zu melden. 3951

D 1 No. 3. eine Treppe.

### Stellen finden.

Einige repräsentable, verkehrsgewandte und am Platz gut bekannte Herren zum Requisitionsdienst geeignet, werden bei hohem Verdienst per sofort gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber belieben sich zu melden. 3951

D 1 No. 3. eine Treppe.

### Stellen finden.

Einige repräsentable, verkehrsgewandte und am Platz gut bekannte Herren zum Requisitionsdienst geeignet, werden bei hohem Verdienst per sofort gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber belieben sich zu melden. 3951

D 1 No. 3. eine Treppe.

### Stellen finden.

Einige repräsentable, verkehrsgewandte und am Platz gut bekannte Herren zum Requisitionsdienst geeignet, werden bei hohem Verdienst per sofort gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber belieben sich zu melden. 3951

D 1 No. 3. eine Treppe.

### Stellen finden.

Einige repräsentable, verkehrsgewandte und am Platz gut bekannte Herren zum Requisitionsdienst geeignet, werden bei hohem Verdienst per sofort gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber belieben sich zu melden. 3951

D 1 No. 3. eine Treppe.

### Stellen finden.

Einige repräsentable, verkehrsgewandte und am Platz gut bekannte Herren zum Requisitionsdienst geeignet, werden bei hohem Verdienst per sofort gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber belieben sich zu melden. 3951

D 1 No. 3. eine Treppe.

### Stellen finden.

Einige repräsentable, verkehrsgewandte und am Platz gut bekannte Herren zum Requisitionsdienst geeignet, werden bei hohem Verdienst per sofort gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber belieben sich zu melden. 3951

D 1 No. 3. eine Treppe.

### Stellen finden.

Einige repräsentable, verkehrsgewandte und am Platz gut bekannte Herren zum Requisitionsdienst geeignet, werden bei hohem Verdienst per sofort gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber belieben sich zu melden. 3951

D 1 No. 3. eine Treppe.

### Wohnungen.

L 2, 4, 2mal 3 Zim. u. Küche, L. 1. u. 2. St. u. Verh. u. Vorräum a. v. m. Schmeider. 21812

### L 12, 6

3. Stod, sehr schöne Wohnung 7 Zimmer, Badezimmer und Bad, bis 1. April 1910 a. v. m. 21800

T 1, 9, 2. Stod, eine kleine Wohnung an verm. 21804

### Lange Kötterstr. 9

3 Zimmerwohnungen mit Mansarde, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinbühlstr. 6. Telephone 1145, 9183

### Möbl. Zimmer

L 6, 8. Stod, einl. möbl. Zim. a. Verh. a. v. m. Einzahl. v. 1-2 Uhr. 21770

N 4, 16 II., gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, Kachelheizung, sof. zu verm. 21802

N 6, 6 a möbl. Zimmer mit Verh. a. v. 12241

O 5, 6 möbl. Zim. per 1. Dezember zu verm. 12453

O 6, 1 part. rechts, gut möbl. Zimmer zu verm. 21798

P 1, 7 a, 2 Tr., möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 12012

P 2, 4, 3 Tr., 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 11972

Q 5, 1 Zim., schön möbl. Zimmer, mit od. ob. Klavier, sof. zu verm. Ebenfalls können bessere Damen u. Herrn guten bürgl. Mittags- u. Abendisch erhalten. 21290

Q 5, 1 1 Treppe nachs. Wonen, gut möbliert Zimmer zu vermieten. 21593

Q 7, 5 partierre, fein möbl. Zimmer per 1. Dezember zu vermieten. Näheres U 1, 20 partierre. 21274

Q 7, 6 2 möbl. Zimmer, feines u. einfaches im 1. u. 2. St. a. sol. Herrn u. sol. od. 1. Dez. zu verm. Näh. partierre. 21488

Q 5, 67, 1 Tr., gut möbl. Zim. an verm. 21461

R 4, 1 neu eingetichtetes Zimmer sof. u. am 12556

T 2, 16 a, 3 Treppen, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 12292

T 4, 20, schöne Wohnungen, besteh. aus 2 Zimmern u. Küche und 3 Zimmern und Küche an vermieten. 21888

T 5, 1 (5. St.), möbl. od. unmöbl. Zim. a. verm. 21455

U 1, 20 a, 1 Tr., eleg. möbl. Zim. ev. Wohn- u. Schlafz., ein schön möbl. Zim., 1 ger. möbl. Mansarde ev. m. 2 Betten sof. a. verm. 12520

U 2, 22, links, ein gut möbl. Partierre-Zimmer, separ. Eing. zu vermieten. 12019

U 4, 6, 2. St., möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 21850

U 4, 6, 2. Tr., gut möbl. Zim. a. verm. 21249

U 4, 7 3 Tr., schön möbl. Zim. zu verm. 21908

U 4, 20 1 Etage, bebaglich möbliert, Zimmer ohne vis-a-vis in neuem Hause per 1. Dez. zu verm. 12290

U 4, 15 2 Tr., L. h. möbl. Zim. u. sol. od. 1. Dez. preiswert a. v. m. 12295

### Vermischtes.

Häherin zum Kleidermachen gesucht. Rothenbach, Kraupp- miltstraße 10. 21795

Sauberes, fleißiges Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht. Klein, B. G. 22 b. II. 21797

### Lehrlingsgesuche

Lehrling gesucht für techn. Bureau. — Erfordern: Gute Schulbildung, eigene Handschrift, Feinschrift, Ordnungssinn. Eintritt sofort oder per 1. Januar. Selbige Offerten mit Angabe von Alter und Ansprüchen un. Nr. 21648 an die Expedition d. Bl. 21648

### Lehrling

Lehrling gesucht für techn. Bureau. — Erfordern: Gute Schulbildung, eigene Handschrift, Feinschrift, Ordnungssinn. Eintritt sofort oder per 1. Januar. Selbige Offerten mit Angabe von Alter und Ansprüchen un. Nr. 21648 an die Expedition d. Bl. 21648

### Lehrling

Lehrling gesucht für techn. Bureau. — Erfordern: Gute Schulbildung, eigene Handschrift, Feinschrift, Ordnungssinn. Eintritt sofort oder per 1. Januar. Selbige Offerten mit Angabe von Alter und Ansprüchen un. Nr. 21648 an die Expedition d. Bl. 21648

### Lehrling

Lehrling gesucht für techn. Bureau. — Erfordern: Gute Schulbildung, eigene Handschrift, Feinschrift, Ordnungssinn. Eintritt sofort oder per 1. Januar. Selbige Offerten mit Angabe von Alter und Ansprüchen un. Nr. 21648 an die Expedition d. Bl. 21648

### Lehrling

Lehrling gesucht für techn. Bureau. — Erfordern: Gute Schulbildung, eigene Handschrift, Feinschrift, Ordnungssinn. Eintritt sofort oder per 1. Januar. Selbige Offerten mit Angabe von Alter und Ansprüchen un. Nr. 21648 an die Expedition d. Bl. 21648

### Lehrling

Lehrling gesucht für techn. Bureau. — Erfordern: Gute Schulbildung, eigene Handschrift, Feinschrift, Ordnungssinn. Eintritt sofort oder per 1. Januar. Selbige Offerten mit Angabe von Alter und Ansprüchen un. Nr. 21648 an die Expedition d. Bl. 21648

### Lehrling

Lehrling gesucht für techn. Bureau. — Erfordern: Gute Schulbildung, eigene Handschrift, Feinschrift, Ordnungssinn. Eintritt sofort oder per 1. Januar. Selbige Offerten mit Angabe von Alter und Ansprüchen un. Nr. 21648 an die Expedition d. Bl. 21648

### Lehrling

Lehrling gesucht für techn. Bureau. — Erfordern: Gute Schulbildung, eigene Handschrift, Feinschrift, Ordnungssinn. Eintritt sofort oder per 1. Januar. Selbige Offerten mit Angabe von Alter und Ansprüchen un. Nr. 21648 an die Expedition d. Bl. 21648

### Lehrling

Lehrling gesucht für techn. Bureau. — Erfordern: Gute Schulbildung, eigene Handschrift, Feinschrift, Ordnungssinn. Eintritt sofort oder per 1. Januar. Selbige Offerten mit Angabe von Alter und Ansprüchen un. Nr. 21648 an die Expedition d. Bl. 21648

### Lehrling

Lehrling gesucht für techn. Bureau. — Erfordern: Gute Schulbildung, eigene Handschrift, Feinschrift, Ordnungssinn. Eintritt sofort oder per 1. Januar. Selbige Offerten mit Angabe von Alter und Ansprüchen un. Nr. 21648 an die Expedition d. Bl. 21648

### Lehrling

Lehrling gesucht für techn. Bureau. — Erfordern: Gute Schulbildung, eigene Handschrift, Feinschrift, Ordnungssinn. Eintritt sofort oder per 1. Januar. Selbige Offerten mit Angabe von Alter und Ansprüchen un. Nr. 21648 an die Expedition d. Bl. 21648

### Lehrling

Lehrling gesucht für techn. Bureau. — Erfordern: Gute Schulbildung, eigene Handschrift, Feinschrift, Ordnungssinn. Eintritt sofort oder per 1. Januar. Selbige Offerten mit Angabe von Alter und Ansprüchen un. Nr. 21648 an die Expedition d. Bl. 21648

### Lehrling

Lehrling gesucht für techn. Bureau. — Erfordern: Gute Schulbildung, eigene Handschrift, Feinschrift, Ordnungssinn. Eintritt sofort oder per 1. Januar. Selbige Offerten mit Angabe von Alter und Ansprüchen un. Nr. 21648 an die Expedition d. Bl. 21648

### Lehrling

Lehrling gesucht für techn. Bureau. — Erfordern: Gute Schulbildung, eigene Handschrift, Feinschrift, Ordnungssinn. Eintritt sofort oder per 1. Januar. Selbige Offerten mit Angabe von Alter und Ansprüchen un. Nr. 21648 an die Expedition d. Bl. 21648

### Mittag- u. Abendisch

Privat-Section Böbles, 21, 2, 5

empfehle Ihnen spannauf vorzüglichen Mittag- u. Abendisch für beliebige Herren mit oder ohne Pension 18.- 217, 21471

N 4, 22, 3. Stod, an gutem Mittag- u. Abendisch können noch einige Herren teilnehmen. 21563

P 1, 7 a, 1 Tr., Priv.-Pens., Mittag- u. Abendisch. 21254

S 1, 16 3 Tr., für Herren guten Mittag- u. Abendisch ev. volle Pension. 21488

Vorzüglichen Mittag- u. Abendisch mit Dekort Nr. 1.60 für besten Herrn. 12453

U 1, 20 a, 1 Treppe. An gut. bürgertl. Mittag- u. Abendisch können noch einige Herren teilnehmen. 12215

L. 12, 8, 2. St.

### Frachtbriele

Dr. G. Saas Buchdruckerei.

Johannes **Falck** Reste **Hest** Kaufhaus Bogen 37 mach. 2467 Gewicht

R u d e r n. 1. Oxford und Cambridge-Vootreunen. Als Zeitpunkt für das nächstjährige Kisterrennen zwischen den Mannschaften der Universitäten Oxford und Cambridge ist Samstag, 23. März, bestimmt worden.

## Grosse Weihnachts-Überraschung!

1500 Mark werden verschenkt!

Jeder der auf nebenstehendem Bilde den Besitzer sucht und die Figur mit Blauschiff übermalt, erhält 20 Mark geschenkt! Bedingung ist, dass jeder Einsender diese Bestellung für unsere Brieftasche „Roland“ an das „Central-Büro Komet“ Berlin-Lichtenrade einschickt. Die Verteilung der Geldgeschenke erfolgt am 20. Dezember 1909. Unterzeichneter bestellt hierdurch die Brieftasche „Roland“ zum Preise von Mk. 1.45. — Betrag anbei durch Postanweisung oder Marken. Name: ..... Wohnort: ..... Straße: .....



# LUDWIG ALTER

## Hof-Möbelfabrik DARMSTADT

Telephon 35

Grossh. Hess. Hoflieferant

Kaiserl. Russ. Hoflieferant

**Ausstellungshäuser:**  
Elisabethen-Str. 34 und  
Zimmer-Strasse 2 u. 4.  
Fabrikgeb. Kirschenallee 12

En gros

En detail

Export

Turin 1902: . . . Gold. Medaille  
St. Louis 1904: . Gold. Medaille  
Mannheim 1907: Gold. Medaille

Darmstadt 1901: Plakette  
Darmstadt 1904: Plakette  
Darmstadt 1908: Plakette

Grösste und leistungsfähigste Möbelfabrik Deutschlands.  
Konkurrenzlos in Bezug auf Preise, Schönheit der  
Formen und Qualität der Arbeit. Reichhaltigste  
und ständig wechselnde Ausstellung kompletter  
Wohnungseinrichtungen in allen Preislagen. Sämtliche  
Räume, auch die einfachsten, von ersten Künstlern  
entworfen. Eigenes Atelier für Innen-Architektur

**Franko-Lieferung  
Dauernde Garantie**

Zeichnungen und Vorschläge kostenlos

1813

### Städt. Rechtsanwaltsbüro

erteilt Unbemittelten in allen Fragen des privaten und öffentlichen Rechts kostenlos Rechtshilfe.  
Saal 11 des alten Rathhauses (parterre).  
Sprechstunden:  
Montag abend 6-8 Uhr  
Freitag abend 6-8 Uhr  
Mannheim, 8. Okt. 1907.  
Bürgermeisteramt:  
Dr. Winter.



**Trauringe**  
Jedes Brautpaar erhält eine geschulteste Schwarzwälder Uhr gratis.

## D 1,3 H. Model D 1,3

Paradeplatz Telephon 2282 Paradeplatz  
Empfehle in hervorragender Auswahl und in besten Qualitäten:  
Tag- und Nachthemden, fertig und nach Mass. Elegante  
Gesellschafts-Hemden. Farbige Hemden mit festen und  
losen Manschetten. Unterzeuge, Socken, Kragen, Man-  
schetten, Manschetten-Knöpfe, Kriesecken, Plaids,  
Hausschuhe, Hosenträger, Kragenschoner, Mützen,  
Gamaschen etc. 3455  
in allen Formen, Neuheiten von J. H. Bucking-  
ham & Co., London.  
**Krawatten**  
**Handschuhe** in grosser Auswahl in Leder, Wolle etc.  
**Taschentücher** vom einfachsten bis feinsten Genre  
in Cambric, Leinen und Seide.  
Einige Posten zu aussergewöhnlich billigen Preisen.  
Das Bestücken wird in jeder gewünschten Art billigst besorgt.  
Ein Posten farbig. Hemden: mit festen Manschetten à Mk. 4.—  
mit losen Manschetten à Mk. 4.50

**Verlobungs-Anzeigen** liefert schnell und billig  
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

## Bildhübsch

macht ein gutes, reines Gesicht,  
schlöss, jugendlich aussehendes  
weisse, gesunde Haut und  
blühend schöner Teint. 0000  
Nicht dies erzeugt die allein echte  
**Stiefelpferd-Bienenmilchseife**  
n. Reemann & Co., Badend.  
A. St. 20 Wg. in Mannheim:  
Gugel-Apothek., Refektorial-  
Baldh-Apothek., Badhof-  
Apothek., T. 7. 1.  
Strom-Apothek., T. 3. 1. 6545  
Königs-Apothek., Bismarck, E. 2. 16.  
Möhrn-Apothek., O. 2. 5.  
Med. Apoth., E. Schill, Langstr. 41  
W. Cöllinger, 28, F. 2. 2. Markt-  
Merkur-Prege, Gontardplatz 2.  
Ludwig-Schilling, Gontard, O. 4.  
S. Meyer, Trög. Mittelstr. 20.  
Herc. Prege, Mittelstr. 22.  
A. Wieg., N. 4. 13.  
Rie. Prege, Trög. Seilstr. 3.  
Dr. Frank, a. d. Gärten, F. 3. 3  
Ries & Haler, O. 7. 4.  
Wm. Hof, Reindammstr. 28.  
J. Braun, 28, O. 1. 10.  
Wm. Meurin, Germ. Trög., F. 1. 8.  
Freig. Schärer, I. 6. 8.  
Jacob Meyer, Trög. Seilstr. 20.  
In Neudamm: Storch-Apothek.  
A. Schmitt, Trög. Trög. Trög.  
In Seckelheim: Wm. G. Ritters  
In Neudamm: Wm. G. Ritters  
In Neudamm: Wm. G. Ritters  
In Neudamm: Wm. G. Ritters  
**Stragen und Manschetten,**  
auch vollständig Herrenwäsche  
wird gewaschen und gebügelt.  
T. 2. 10. 1. Trög. 12275

## Dr. Korb's Yohimbin-Tabletten

Placem  
A 20, 50, 100 Tabl.  
M. 4.- 9.- 16.-  
Hervorragend Mittel bei Schwäche-  
zuständen baldiger Geschlechts-  
Mannheim: Löwen-Apothek.,  
E. 2. 16. Tel. 610.  
1831



Verlangen Sie ausdrücklich  
**Reismehlseife**  
nur mit dem Namen  
**Otto Hess.**

„Wann zu empfehlen ist der Gebrauch von Jucker's Patent-  
Medizinale-Tabletten bei Haut-  
u. Schuppenkrankheiten, ganz besond.  
bei Hauterkrankungen derselben, wenn  
Mittler u. deren Folgezustände,  
**Pickel**  
Anfängen, Pusteln usw. das be-  
kannteste, unumstößliche  
Herausrufen.“ Das ist das Mittel  
des Dr. med. W. über Jucker's  
Patent-Medizinale-Tabletten, 4 Taf.  
50 Pf. (15%ig) u. 1.50 Mk.  
(35%ig, halbe Form). Da zu  
gehörige Jucker's Creme 75 Pf.  
u. 2 Mk.,erner Jucker's Seife  
(untd), 50 Pf. u. 1.50 Mk. Bei:  
Hof-Apothek., v. Ludwig & Schill-  
heim, Prege, Seckel, Th. v. Schill-  
heim, Otto Sch. Meyer, Markt, W. Cöll-  
inger, W. G. Ritters, Wm. G. Ritters,  
Schmitt, Gontardstr., (Mannh.)  
20. Trög.

### Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans von Selenhausen.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

„Du bist nun kein Kind mehr“, sagte sie ernst. — „Du mußt nun auch in diesem Sinne handeln und denken lernen.“  
Er sah sie betroffen an. War sie wirklich schon so alt, daß sie die rechte Freude nicht mehr konnte — selbst heute nicht, wo ihm der Eggenzettel am liebsten aus allen Adern geplatzt wäre? . . . Aber nein, das alles machte es wohl nicht. . . . Erst hatte eine Großmutter, die nur wenige Jahre älter war als seine Mutter — neben der er hier wie ein artiger Junge einherging. — Diese Großmutter war im Hartwig'schen Hause das frohe, lebende Element. . . . Er verstand das alles noch nicht recht — aber der Blick für die großen Unterschiede an den Menschen war ihm im Heim des Freundes zuerst aufgegangen.  
Dahin hatte er zum ersten Male bewußt gefühlt: man könne sich sein Leben „machen“, nicht sich machen lassen. — Und um diese Frage kreisten seit einiger Zeit unablässig seine Gedanken, und die misstete sich tiefer in sein Dasein ein.  
Froh war froh, als man auf diesem Spaziergange, der heute so ganz und gar nicht in seine Sturmgefühle paßte, endlich ein paar Bekannte traf.  
Als es dunkel wurde, schlenderte man heim. Oh, wie dieses langsame Dahinschleichen alle seine Muskeln lähmte. — Und doch fühlte er einen Stachel im Herzen sitzen, der ihn reizte und ungebürlich machte.  
Freute sie sich denn nicht? Oder war das alles nur, um seine Natur zu bändigen, dieses Gleichmaß, dieses Einerlei? Hatte sie nicht oft mit leuchtenden Augen gesagt: „Wenn Du erst Dein Examen gemacht haben wirst, so wird mein Leben einen ganz neuen Wert bekommen.“ . . . War dieses stille, gleichmäßige Bewegen in allen Dingen der Ausdruck — einer echten Freude?  
Rein, nach seinem Gefühl hätte es anders auf sie wirken müssen. . . . Diese Fragen beschäftigten ihn so sehr, daß er einfüßig wurde, was der Mutter auffiel. Als sie dabei angekommen waren, fragte sie beim Anzünden der kleinen Lampe gelassen nach dem Grunde seines so späten Kommens aus der Schule.  
„Ich traf Ernst, wie er gerade ausgehen wollte“, war die kurze Antwort.  
„Dachtest Du Dir nicht, daß ich schon auf Dich wartete?“  
„Ja — aber ich konnte es nicht ändern.“  
„So, Du konntest es nicht ändern“, bemerkte sie mit einem

erkannten Blick. „Man kann immer, wenn man will — mein Sohn.“  
„Ja“, war die halb trostige Antwort. Er wußte selbst nicht, woher sie ihm kam; er spürte nur, daß ihn der Unmut an der Reife mürkte. Das Schülerhafte brühte ihn plötzlich. War es wirklich nur der Stolz über das bestandene Examen?  
Die alte Dörte unterbrach hier mit einer Frage das Gespräch, das für beide Teile nicht mehr erquicklich war.  
„Frei sprang auf und wollte in sein Zimmer gehen.“  
„Du mußt der alten Dörte noch etwas helfen, mein Sohn. Das zweite Bett muß aus dem Fremdenszimmer getragen werden. Ohne Deine junge Kraft geht das nicht.“  
„Kommt Besuch?“ fragte er verwundert.  
„Ja, Mariachen Körte trifft morgen auf ein paar Tage ein.“  
„Das ist famos!“ rief er fröhlich. Er liebte diese entfernte Cousine, die nur zwei Jahre jünger war als er. Sie war die beste Freundin von Trudchen Weller, die mit ihrer Mutter im Nebenhaus wohnte. Trudchen, Marie und er waren in den Ferien immer sehr gut Kameraden gewesen. Außerdem war Marie die Tochter seines Vormundes, des Justizrats Körte in Kiel. Er hatte diese frohe, thätige Familie einige Male dort besuchen dürfen, um die schönsten Stunden seines jungen Lebens zu kosten. — In letzter Zeit hatte die Mutter es einzurichten gewußt, daß diese Besuche seltener wurden, und das damit motiviert, daß er fleißiger lernen müsse, um das Examen zu bestehen. Kiel zerstreute ihn — und das sei nicht gut.  
Das war ja nun — an sich — auch ganz richtig. Kiel und seine Marie machte eine wahre Revolution in seine Gedankenkreise gebracht haben. Merkte das die Mutter? — Wahrscheinlich! Jedenfalls kam es ganz von selbst, daß er, der Effene, Vertrauende, vor ihr seine Gedanken zu verbergen begann und es sich nicht merken ließ, wie sehr seine Erinnerungen und Wünsche sich um die stolzen Schiffe drehen mochten. Es schmerzte ihn, daß er ihr nicht alles sagen konnte — aber war das seine Schuld? Sie lehnte ja selbst jedes Gespräch über diese „jungenshaften Schwärmer“, wie sie das nannte, energisch ab.  
Als man daran ging, das besprochene, zweite Bett aus dem kleinen Fremdenszimmer im oberen Stock auf den geräumigen Voben zu bringen, fragte er, wieder in seine alte, lustige Art fallend: „Aber weshalb nehmen wir es eigentlich herauf? Marie hat doch Platz genug, auch wenn es stehen bleibt.“  
Die Mutter sah ihn streng an: „Geben wir es nicht stets heraufgenommen, wenn Mariachen kam?“  
„Wenn kein Ich entfenne mich solcher Dinge nicht genau.“  
„Weil Du eben noch ein Kind bist! Es ist unpassend, wenn ein zweites Bett im Zimmer bleibt, wo ein junges Mädchen logiert.“

Seine großen, blauen Augen machten die Mutter in vorliegendem Erstaunen. Am liebsten hätte er gelacht, aber das wagte er doch nicht. Die Mutter sah zu verstimmt aus. Er war es auch gewohnt, sich zu fügen. Aber dies wollte ihm doch nicht in den Kopf. Die Begriffe „passend“ und „unpassend“ mochten ihm wohl noch oft nicht klar sein — aber was hierin Unpassendes sein sollte, wenn das breite Bett in Marien's Zimmer blieb, verstand er ein-  
fach gar nicht.  
Die Mutter war gegangen, um Wäsche zu holen. Er stand noch immer und sah auf die leere Stelle, wo soeben das Bett gestanden hatte. Die alte Dörte legte jetzt den Staub zusammen und warf dann die Schippe und den kleinen Handbesen vor die Tür.  
Er erwachte erst, als sie ihn am Armel zupfte und flüsternd: „Reh' nich und frag' nich zu viel. Die Mutter hat's verdröffen, daß der Schmorbraten gar wurb', da Du so spät kamst. Sie meint es ja gut — aber sie zeigt es nicht immer.“  
Da umschlang er die Alte, er konnte sich nicht anders helfen. Warum war ihm auch so genau zumute.  
„Dörte, ich glaube, sie freut sich gar nicht — daß ich —“  
„Doch, doch, mein Jungelken — aber es geht bei ihr alles ein bißchen hart und egal weg.“  
„Aber denke doch — heute!“  
„Schab' nichts. Gut meint sie es doch!“  
Da schlich er in sein Zimmer. Hier fanden ihm die Tränen. — Da schämte er sich, und er machte Licht.  
Als die alte Dörte später kam, um ihn zum Nachessen zu rufen, fand sie ihn über einem großen, illustrierten Buch über die Deutsche Flotte eingeschlafen sitzen.  
Ernst Hartwig hatte ihm dieses Buch besorgt.  
Am anderen Abend kam Marie. Eine befreundete Familie hatte sie per Wagen geschickt.  
Es regnete draußen in beiden Strahlen, der Himmel hatte den ganzen Tag ein grau-unruhbringliches Antlitz gezeigt. Rasch fuhr der altmodische, geschlossene Kasten vor das kleine Haus.  
Froh stand schon in der geöffneten Haustür und harrte auf die Cousine. Er freute sich unabhängig auf sie. Er sehnte sich nach einem dritten, neutralen Element zwischen sich und der Mutter. Er merkte es, diese bereite eine große Ansprache zwischen sich und ihm vor. Das wollte er so lange wie möglich hinausschieben. Er schaute sich davor, und sagte sich doch immer wieder, daß dies feige sei — kommen mußte es ja doch einmal. An Marie hatte er stets einen Bundesgenossen gehabt. Daß sie gerade jetzt kam, war ihm wie ein Geschenk des Himmels.  
(Fortsetzung folgt.)



37 Pappelbäume

auf der Kirchendärtschen Wiese... 37 Pappelbäume... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Weihnachtsbitte

Angesichts der vielen Hilfsbedürftigen... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Israel. Waiserverein.

Zur Feier des Tempelweihfestes... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Beispendung

unserer Pflanzung hat, wo wir alle unsere Gönner... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

- List of names and amounts: Frau Bensheimer, Alice, 1. 12. 18; Darmstädter, Anna, M 7. 12; etc.

Zwangsvollstreckung

Dienstag, den 7. Dez. 1909, nachmittags 2 Uhr... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Juwelier-Werkstätte

Apel, O 7, 15 (Laden) lief. billig, solid u. schön... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

F. C. Menger

Gold-Füll-Federhalter... F. C. Menger... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Unterricht.

Dame, Französisch, gibt Stunden in und außer dem Hause... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Gander's... Herren und Damen... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Bekanntmachung.

Den Besuch der Fortbildungsschule durch fortbildungsschulpflichtige Schiffer betreffend... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Rheinische Schindler-Gesellschaft

für Elektrische Industrie Aktiengesellschaft... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

XIII. ordentl. General-Versammlung

ergernt eingeladen... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Agenda: 1. Vorlage von Geschäftsbericht und Bilanz... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Weihnachtsverkauf der evang. Stadtmiffion

Bei der Verlosung sind auf folgende Nummern Gewinne gezogen worden... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Badische Papierindustrie

Kahn & Co. Rheinhäuserstr. 48, H. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Nichttropfende Christbaum-Lichthalter

Diese Lichte Tropfen nicht... Drogerie z. Waldhorn, D 3. 1. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Zu Weihnachtsgeschenken

Ziegenfelle, Angorafelle... List & Schlotterbeck... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Hot-Pelzhandlung Chr. Schwenzke. Größtes Lager fertiger Stücke... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Weihnachtsbitte.

Ich komme auch dieses Jahr, für meine Arbeitergemeinde... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Harnröhrenkrankungen und Frauenleiden... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Haasenstein & Vogler A.G. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Für den Betrieb einer großen Fabrikantene mit Beamtens-Kasino tüchtige Wirtsleute... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

MANNHEIM RUDOLF MOSSE 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Wichtig für Cigarrenfabriken. In Nürnberg ist in Ia. Verlehrsfrage... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Junger Kaufmann sucht zum 1. Januar... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Vermischtes. Diktierkletter Herr w. a. Besuch v. Theat. u. Konzert... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Fräulein Guthmann. Diktierkletterin. 21810 Niebelschtr. Nr. 2. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Geldverkehr 2000 M. gegen Bürgschaft zu leihen gesucht... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Waren- u. Möbel-Credithaus Jtmann Nachf. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Auf bequeme Abzahlung. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Herren-, Knaben-, Damen-, Mädchen-Confection. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Möbel, Betten, Polsterwaren, Kinderbetten. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Kleinste Anzahlung. Reellste Bedienung. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Ankauf. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Verkauf. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Zu vermieten. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Möbl. Zimmer. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Stellen finden. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Stellen finden. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Stellen finden. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

3 Zehnmachinendame zur Ausschilfe für Adressen... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Stellen suchen. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Junger gebild. Mann. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Dame vertritt mit Raffinesse... 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Mietgesuche. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Läden. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Läden. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Läden. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Läden. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Läden. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Läden. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Läden. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Läden. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Läden. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Läden. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.

Läden. 1000 Mannheim, 2. Dez. 1909.



Dienstag und Mittwoch

# Reste-Tage

für

## Seidenstoff-Reste

findet nur vormittags  
bis 1 Uhr statt.

# Seidenstoffe!

# Geschw. Alsberg.

## Das grösste Gewicht



legt die ein-  
sichtige Hausfrau  
auf Ersparnisse im  
Haushalt. Eine grosse  
Ersparnis ist ihr ermöglicht,  
wenn sie an Stelle der teuren  
Butter die sprichwörtlich beliebten

van den Bergh'schen  
Margarine-Marken

### Vitello und Clever-Stolz

welche feinste Molkereibutter vollständig ersetzen, in Ihren  
Haushalte verwendet.

Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

### Weihnachtsbitte.

Der unterzeichnete Vorstand des Vereins „Fürsorge-  
beim Redaran-Rausheim“ richtet auch in diesem Jahre  
wieder an seine verehrten Freunde und Freundinnen die  
berühmte Bitte, ihm durch gütige Zusendungen von Viebes-  
gaben beistehen zu wollen, seinen Pflegebefohlenen an  
Weihnachten eine erfreuliche Belohnung bereiten zu können.  
In dankbarer Entgegennahme freundlichst angebotener  
Gaben sind gerne bereit:

2756  
Frau Direktor C. Volk, Kattlering 18,  
Frau Anna Schmitz, Steinertstr. N 7, 12,  
Frau Dr. H. Rahn, Berberplatz 14,  
Frau Apotheker Müller, Redaran, Schulstraße 17,  
Herr Stadtpfarrer Freund, Redaran, Kaiser Wilhelmstr. 3,  
Herr Stadtpfarrer Schmidt, G 4, 5,  
Herr Oberinspektor Weller, Berberplatz 5,  
Herr Regierungsdirektor Dr. Benninger, N 7, 1a,  
Herr Stefan Simon, R 1, 13.

### „Adler“ Schreibmaschine.



Mässigem Preis. — Erstklassig  
in jeder Beziehung.  
Annähernd 25,000  
im Gebrauch.

Referenzen, Kataloge und Vor-  
führung auf Wunsch kostenlos  
durch die Generalvertretung


Hans Schmitt, G 4, 1. Telefon 1246. 840

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stük-  
zahl zu haben in der  
Dr. S. Baas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

- Grosse
- Weihnachts-Ausstellung
- Kristall  Glas  Porzellan  Bronzen
- O 2, 2, Louis Franz, Paradeplatz

## 8:4711 Eau de Cologne

### Das diskreteste Parfüm!

Man achte beim Kauf ganz genau auf die ges. gesch.   
auf Blau-Goldener Etikette und weise jeden Ersatz zurück!

### Berichtszeitung.

§ Mannheim, 30. Nov. Strafkammer II. Vor-  
sitz: Landgerichtsrat Dr. Strauß. Vertreter der Groß- Staats-  
behörde: Erster Staatsanwalt Käppler.

Das in einem hiesigen Restaurant in Stellung befindliche  
Dienstmädchen Hilba Fischer vermisste am 16. September ds. Jrs.  
ein goldenes Herz. Man fand es bei einem Kollegen, dem Kapf-  
burschen Franz Josef Krauzmann, der angab, Hilbas Stübchen  
habe offen gestanden und er habe das Schmuckstück nur an sich ge-  
nommen, um zu verhindern, daß es gestohlen werde. In seinem Un-  
glück ist aber Herr Krauzmann selbst schon wegen Diebstahls sehr  
häufig vorbestraft, weshalb man an seinen guten Glauben nicht  
glaubt und auf 9 Monate Gefängnis gegen ihn erkannt. Aufher-  
dem wird er der Ehrenrechte auf 4 Jahre entkleidet. Vert.: R.-A.  
Dr. Eberthheim.

Sechs Burschen rüden an der Barre der Angeklagten an. Der  
Dauptbeschuldigte ist ein 17jähriger Maurerlehrling mit einem  
unschuldigen, mädchenhaften Gesichtchen, das aber in diesem Falle  
keine trügt: denn des jungen Herrn Strafliste weist bereits fünf  
Einträge auf. Im September verließ der Junge die Arbeit und  
trieb sich herum. Er stahl seinem Vater sechs Zentner Kohlen,  
einen neuen Anzug, einen Regulator und eine Tischdecke und  
machte alles zu Geld, das er mit seinen Kollegen durchbrachte. Her-  
ner erbrach er auf einem Wandweg der Firma Gebr. Hoffmann  
in den Weidengärten einen Hühnerstall und entführte daraus  
acht Hühner und einen Hahn im Werte von 30 Mk., die er zusam-  
men mit einem der Mitangeklagten verkaufte. Ungeachtet seines  
beharrlichen Buzmens wird der jugendliche Lüstling, gegen den  
sein eigener Vater Strafantrag gestellt hat, zu 1 Jahr Gefängnis  
verurteilt, die beiden Mitangeklagten, die ihm behilflich waren,  
erhalten 6 Wochen und 10 Tage Gefängnis. Drei Angeklagte  
wurden freigesprochen. Vert.: R.-A. Dr. Wockel.

§ Mannheim, 3. Dez. Strafkammer IV. Vor-  
sitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Hummel. Vertreter der Gr.  
Staatsbehörde: Staatsanwalt Hoffarth.

Eine kleine Eulenpiegelfel ist dem Tagelöhner Philipp Hahn  
aus Plankstadt schändlich vorbeigelungen. Am 4. Oktober ds. Jrs.  
schickte der Philipp einen kleinen Jungen zu Wehger Gabel in  
Plankstadt mit einem: „Eichbaumwirt Berlingshof“ unterschriebenen  
Bettel, worauf um Uebergebung von sechs Pfund Rotelettes und  
einem Schwartenmagen erlucht wurde. Der Junge verriet aber  
den Ritt. Als der Wehger ihn fragte, wer ihn geschickt habe, sagte  
der Kleine arglos: Der Mann, der braunen steht. Der Wehger  
sah nach und genährte den Philipp, einen der faulsten Kunden  
Plankstads. Wegen Urkundenfälschung wird Hahn zu 2 Wochen  
Gefängnis verurteilt.

Der Schenkwirter Karl Falk, der Glaser Josef Schmel-  
cher und der Hausierer Julius Ried schlüden sich in der Nacht  
vom 3. zum 4. Juli ds. Jrs. in das Haus Belkenstraße 72, wo sie es  
auf ein Filialgeschäft von Deiner abgesehen hatten, gelangten aber  
nur bis zur Küche und erdienten hier sieben Pfund Kaffee, Kon-  
fekt und 4 Mk. bar. Am 25. Juli nahm Falk in Bergshaupten dem  
betrunkenen Dienstmädchen Johann Wexler, den er heimzuführen sich  
erboten hatte, einen Geldbeutel mit 5 Mark Inhalt, einen Regen-  
schirm und einen Hut weg, worauf er dem 67 Jahre alten Mann  
einen Stoß versetzte, daß er in den Strochengraben fiel. Falk,  
der zurzeit eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr verbüßt, wird zu einer  
Gesamtstrafe von 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis verurteilt, die  
beiden anderen Angeklagten kommen mit je 3 Monaten Gefängnis  
davon.

Als der Schlosser Jakob Hoffmann in Neulohheim am 23.  
August dieses Jahres eine seiner Schwestern bei dem Wickelmacher  
Friedr. Hagmann hofen sah, der schon eine andere Schwester  
Hoffmanns verführt hatte, ging er auf das Paar zu und versetzte  
dem Wickelmacher eine Ohrfeige. Hagmann griff ihn dann gleich-  
falls an, aber Hoffmann zog das Messer und versetzte seinem  
Gegner eine ganze Anzahl Stiche. Vom Schöffengericht ist er

deshalb zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Auf seine Ver-  
rufung wird heute die Strafe in 100 Mark Geld oder 30 Tage  
Gefängnis umgewandelt. Vert.: R.-A. Dr. Metz.

\* Zweibrücken, 2. Dez. Vor der hiesigen Strafkam-  
mer standen der 28 Jahre alte Fabrikant Karl Philipp Ernst  
und der 46 Jahre alte Reisende Jakob Würsching, beide von  
Mainz, unter der Anklage des Betrugs. Ernst hatte mit einem  
Kompanion, dessen Aufenthalt nicht zu ermitteln ist, in Mainz die  
Firma „Süddeutsche Kraftfuttermittelwerke Moing“ gegründet, die  
eine in den Prospekten als hervorragendes Kraftfuttermittel ange-  
priesene angebliche Kraftfuttermittel vertrieb. In Wirklichkeit war  
dieses Kraftfuttermittel ein ganz wertloses Gemisch, das von den  
Tieren, denen es als Futter gerichtet wurde, zurückspeicheln ward.  
Der Angeklagte Würsching war von Ernst, der die Seele des Ge-  
schäfts war, als Provisionsreisender engagiert worden und be-  
trieb den Verkauf des Kraftfuttermittels. Einige der als Kunden  
vernommenen Besteller wurden um Beträge von über 1000 M.  
geschädigt. In der Verhandlung suchten die beiden Angeklagten  
sich gegenseitig die Schuld aufzubürden. Würsching beruft sich ins-  
besondere darauf, daß er in gutem Glauben gehandelt habe. Troz-  
dem er ein rüchziger Betrüger ist, der schon Gefängnis- und  
Zuchthausstrafen verbüßt hat und sich auch heute wieder wegen an-  
derer Betrügereien hinter den schwebischen Gardinen befindet,  
konnte das Gericht sich nicht von seiner Schuld überzeugen und  
sprach ihn frei. Ernst dagegen, der vor kurzem erst wegen  
eines ähnlichen Betrugs gestraft wurde, erhielt drei Monate  
Gefängnis.

### Vom Büchertisch.

Schulhygiene. Von Dr. Leo Burgerstein, Prof. in Wien.  
2. Aufl. Mit 88 Figuren im Text. (Aus Natur und Geisteswelt.)  
Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus  
allen Gebieten des Wissens. 96. Band.) Verlag von W. B. Teub-  
ner in Leipzig. 8. 1909. Preis geb. M. 1 in Leinw. geb. M. 1.25.



Ab Montag, den 6. Dezember.

# Allgemeine Preisermässigung

Sämtliche Modell-Pièces und Copien bedeutend ermässigt.

in allen Abteilungen

und zwar auf: Jacken-Kleider  
" " Garnierte Kleider  
" " Ball-Kleider  
" " Schwarze Paletots  
" " Plüsch-Paletots  
" " Englische Paletots

Abend-Mäntel  
Damen-Blusen  
Kostum-Röcke  
Morgen-Röcke  
Kinder-Paletots  
Kinder-Kleider

## L. Fischer-Riegel.

Mannheims grösstes Spezialhaus für bessere Damen- und Kinder-Konfektion.

### M. Klein & Söhne

E 2, 45 I. u. II. Etage E 2, 45

Telephon 919 1 Treppe hoch Telephon 919

Von heute bis **Weihnachten:**

### Verkauf

Wäsche eigenen Fabrikates. Pariser und Berliner Modelle.

**Bedeutend ermässigte Preise**

### zurückgesetzter Leibwäsche

Tag- und Nachthemden, Jacken, Bekleider, Röcke, Frisiermäntel, Unterkleider, Taschentücher.

**Bedeutend ermässigte Preise**

### Bettwäsche

Kissenbezüge, Damast-Bettbezüge, Ober- und Unterbettücher, Wolleene Schlafdecken, Steppdecken, Tüll- und Spachtel-Bettdecken.

**Bedeutend ermässigte Preise**

### Tischwäsche

Tafeltücher u. Servietten, Kaffee- u. Tee-Gedecke, Handtücher, Küchenwäsche.

I P osten **Hohlraum-Taschentücher** Dtzd. Mk. **3.—**  
Rei klein.

Bestellungen auf

## Herren-Hemden nach Mass, Taschentücher mit Monogrammen

werden rechtzeitig erbeten.

Der ausführliche **Ausstattungs-Katalog** wird kostenfrei versandt.

amengstraße 3. St., eleg. 6 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht Gas u. per 1. April 1910 zu vermieten. Näheres 4. Stof. 12136

**Lamengstraße 9**  
Schöne 7 1/2 m. -Wohnung, samt reichl. Zubehör, vollst. u. spart. u. verm. Näh. Lamengstr. 14, 3. Stof rechts. 10825

**Luifenring 13 (Gehäude)**  
Schöne herrschaftl. Wohnung im 2. St., 8 Zimmer, Bad, Küche, Keller, 2 Kabinett, u. s. w., vollst. u. spart. u. verm. Näh. Luifenring 13, 1. St. 11124

**Vindenhöfstraße 100.**  
Schöne 2 u. 3 Zimmerwohn. zu vermieten. Näheres Lindenhöfstr. 98, eine Treppe rechts. 10872

**Landteilstr. 6,**  
2 u. 4. Stof je 3 Zimmer, Bad mit ob. u. unter. Wasser, u. s. w. 11374

**Neubau Venaustraße 12, 6.**  
2 u. 3 Zimmerwohnungen mit Zubehör sofort zu vermieten. 11077

**Torkingstraße 9.**  
Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. Januar zu vermieten. 11089  
Torkingstraße 45, schöne Gartenwohnung, 3 Zimmer und Küche, sofort oder später zu vermieten. 11510

**Humpferstraße 33, 2** Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 11078

**Meerfeldstr. 23,** schöne Gartenwohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., neu herger., weg. Berl. tel. u. verm. 12342

**5 Zimmerwohnung.**  
Größe Mergelstraße 11, 1 St. hoch in neuem Hause, mod. ausgestattet sofort zu verm. Näheres portier. 10828

**Mittelstraße 22,** 4. Stof, schöne 3-Zimmerwohnung per 1. November oder später zu verm. 11513 Näh. 3. Stof bei Wasser.

**Rühlstraße 29, 1 St., 1.** ein herrsch. Zimmer, event. möbl., u. tel. zu verm. 10908

**Gr. Mergelstraße 15/17** und **Keppelerstraße 13a** modern 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Wasser zu verm. Näh. Gr. Mergelstr. 24. 1428

**Max-Josefstr. 17**  
ein ausgestattet 4-Zimmerwohnung mit reichlichen Zubehör, per sofort oder später billig zu verm. 11008 Näheres port. rechts.

**Max-Josefstrasse 31.**  
Elegante 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh., der Kunst entsprechend ausgestattet zu vermieten. Näheres Vangechütt Kav. Schmitt, Rheinwiesenstr. 6 Telephon 1145. 5980

**Rühlstr. 22, Neubau, Mergelstr. 32,** elegant ausgestattete 4 und 5 Zimmerwohnungen mit reichlichen Zubeh., elektr. Licht u. s. w. sofort oder später zu vermieten. 11179 Näh. portier. Telephon 4200.

**Hrch. Lanzstr. 21**  
1 Zimmer u. Küche (Garten) in ruh. Straße ohne Nebenb. tel. zu verm. 11950

**Grosse Auswahl in besten deutschen und orientalischen Teppichen.**  
**Georg Spohn**  
vorm. Ad. Sexauer Nachf.  
**D 2, 6 D 2, 6**  
**MANNHEIM.**

**Parfümerie Hess**  
Breitestrasse.  
Dieses ist das richtige Geschäft zum Einkauf von  
**Schildpattkämmen, Haarschmuck, Schwämmen gross u. klein, Kopf-, Kleider- und Zahn-Bürsten, Toilette-Spiegel, Parfüms und Toilette-Puder,**  
Tannin-Kopfwasser, Teer Shampooing, Gillette-Rasierapparate, Reismehlseife mit dem Namen **"Otto Hess."**  
en gros u. en detail, ist das erste u. grösste Parfümerie-Spezial-Geschäft am Platze.  
Geogr. E 1, 16, 1 Treppe u. Tel. 1870 : C 1, 5, Laden : 932

- Parkring 37**  
3 Zimmerwohnung mit Bad u. s. w. 11008
- Prinz Wilhelmstr. 14**  
eleg. 5 Zimmerwohnung mit Bad u. s. w. 11004
- Rheinwiesenstr. 2, 5** Zimmerwohnung mit Bad u. s. w. 11008
- Ruppertsstr. 5**  
elegante Wohnung, 3 Zimmer, an Badezimmer u. Zubeh., Garten per 1. April preisw. zu verm. Ferner 3 Souverain-Räume für Bar- und Pauer. 12536 Näheres portier.

- Zu vermieten**
- B 3, 1, 2. Stof, Seith., weg. Wohnung 2 u. 3 Zimmerwohnung an 1. Jan. zu verm. 12007**
  - 67, 8** 6-Zimmer-Wohnung, u. s. w. Näh. 2. St. 21495
  - 68, 15** 3 Zimmer u. Küche sofort zu verm. Preis 35 M. 21592
  - K 1, II part.**  
in Bora, 2 eleg. möbl. Zim., Salon u. Bibliothek an 1. u. 2. Hof. Dertzen tel. u. v. 12028
  - K 4 16,** schöne geräumige 3-Zimmerwohnung m. Zubehör per sofort zu verm. Näheres bei Bruchköpfer, Moltkestr. 24, u. St. 21950
  - L 2, 4, 3** Zim. u. Küche part. u. s. w., auch a. Bur. geest. v. Schneider, 3. Stof. 21007
  - L 4, 9** 3. St., schöne 4-Zimmerwohnung m. Balkon, neu hergerichtet, tel. zu verm. Näh. 2. St. I. 21564
  - M 6, 13**  
Vaustraße, Gartenanbau, per 1. April 1910 od. später: im 2. Obergesch. herrsch. 3-Zimmerwohnung mit allem mod. Zubehör Licht, Wasser, wasser, Entschäunungsapp., etc. im 4. Obergesch. schöne 4-Zimmerwohnung mit al. Zubehör. 17539 Näheres H. & P. Wabel, P. I. 6, 2. St., Tel. 5826.
  - S 6, 2** 2. St., 4 Zimmer u. Küche per 1. Jan. zu vermieten. 21564
  - S 6, 41,** Seidenbau, 2. Stof, 2 Zimmer und Küche per 1. Januar zu verm. 12549
  - U 6, 6** 1. St., 1 Zimmer u. Küche in neuem Haus, mit allem Zubeh. u. s. w. u. s. w. Näheres Gartenhaus, part.
  - Elisabethstr. 8**  
3-Zimmerwohnung im 4. St., neu hergerichtet per 1. April oder früher zu verm. 21004 Näh. D. Känge, T. 6. 9.